

AKTUELL



DAS LÄNDERSPIEL-MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



DEUTSCHLAND

GEGEN

BELGIEN

KÖLN

28.03.2023

PREDATOR

miss nothing



adidas.de/predator

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



mit den ersten beiden Länderspielen des Jahres in Mainz und heute in Köln macht sich unsere Nationalmannschaft auf den Weg zur UEFA EURO 2024. In exakt 444 Tagen beginnt die Europameisterschaft in Deutschland, dann bestreitet das Team von Hansi Flick das Eröffnungsspiel in München. Bis dahin bleiben dem Bundestrainer nicht mehr viele Gelegenheiten, seine Mannschaft für die Heim-EM zu finden. Deshalb ist auch die Partie in Köln gegen Belgien mit seinem neuen, in Deutschland aus der Bundesliga bestens bekannten Trainer Domenico Tedesco so bedeutend. Sie ist eine Zwischenstation hin zu einer hoffentlich erfolgreichen Europameisterschaft, 18 Jahre nach dem letzten großen Turnier der Männer in Deutschland. Die Vorfreude auf die EURO steigt, nicht nur in den zehn Spielorten, zu denen auch Köln zählt. Im RheinEnergieStadion werden im Sommer kommenden Jahres vier Gruppenspiele und ein Achtelfinale ausgetragen.

Als Deutschland im Sommer 1988 zuletzt eine Europameisterschaft ausrichtete, absolvierte Rudi Völler alle Spiele im DFB-Trikot und erzielte beim 2:0-Sieg über Spanien beide Treffer. Jetzt ist Völler zurück beim DFB und wir wollen gemeinsam mit ihm dafür sorgen, dass unsere Nationalmannschaft bei der EURO im kommenden Jahr sportlich erfolgreich ist und ihre Fans begeistert. Völler, seit dem 1. Februar neuer Sportdirektor der A-Nationalmannschaft der Männer, und Hansi Flick haben die WM aufgearbeitet und die nötigen Schlüsse gezogen. Ich bin sehr froh, dass Hansi Flick zusammen mit seinem Trainerteam die Nationalmannschaft zur Heim-EM führt. Mit Blick auf das Turnier sind wir alle im DFB von seinem Führungsstil, seiner Vorstellung vom Fußball, seiner Leidenschaft und positiven Energie absolut überzeugt.

Die EURO 2024 ist nicht nur eine große Chance für unsere Nationalmannschaft, sie ist auch eine einmalige Gelegenheit zu zeigen, dass Sportgroßveranstaltungen nachhaltig organisiert werden können. Zum ersten Mal in der Geschichte der Europameisterschaft ist sichergestellt, dass die Achtung der Menschenrechte und der Schutz der Umwelt vollständig in das offizielle Turnierreglement eingebettet sind. Erstmals sind Nachhaltigkeitskriterien bei der Erstellung des Spielplans berücksichtigt worden. Mit diesem Turnier möchten wir Maßstäbe setzen.

Die Vorzeichen für einen weiteren stimmungsvollen Abend stehen gut. Auf Belgien traf das DFB-Team bislang 25-mal, 20 deutschen Siegen stehen ein Unentschieden und vier Niederlagen gegenüber. Das jüngste Aufeinandertreffen liegt mehr als zehn Jahre zurück, im Oktober 2011 siegte das deutsche Nationalteam im Rahmen der EM-Qualifikation in Düsseldorf mit 3:1.

Ich wünsche Ihnen auch heute Abend eine friedliche, ausgelassene Stimmung und ein spannendes Länderspiel gegen Belgien.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Bernd Neuendorf". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Bernd Neuendorf
DFB-Präsident



Die neue App „DFB-Magazine“
gibt es zum kostenlosen
Download im App Store und
bei Google Play.

24

Deutschland und
Belgien hatten viele
historische Duelle



6

Alle Infos zum
Spiel gegen das
belgische Team

58

Jamil Sieberts
Statement gegen
Rassismus



14

Seit Jahren stabile
Weltklasse: Marc-
André ter Stegen

38

Kevin De Bruyne
und die Jagd
nach dem Titel

DEUTSCHLAND –
BELGIEN

KÖLN | 28.03.2023

UNSER TEAM

- 8 Havertz – nur nach vorne
- 14 Ter Stegen ist bereit
- 17 Top 10 der Keeper
- 18 Völlner zurück beim DFB

HISTORIE

- 24 Siege in Serie

UNSER GEGNER

- 30 Belgien in Zahlen
- 32 Tedesco im Interview
- 34 Pfaff stellt das Team vor
- 38 Volle Kontrolle

UNSERE FANS

- 44 Fan Club feiert Geburtstag

FUSSBALLMUSEUM

- 48 Das Revier des Fußballs

EURO 2024

- 50 Lahm im Interview

NACHHALTIGKEIT

- 58 Viktoria zeigt klare Kante

SCHIRIS

- 60 Profis an der Pfeife

LANDESVERBAND

- 64 Von der Praxis zur Theorie

ZAHLEN & FAKTEN

- 6 Das sind die Aufgebote
- 23 EURO-Bahn in Köln
- 43 Zeichen für Inklusion
- 57 Musialas Premiere
- 66 Özil beendet Karriere

HIER
IN DER
MAGAZINE
APP
LESEN



DEUTSCHLAND

TOR

TRAINER



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 31
Tore: 0



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 6
Tore: 0



Bernd Leno
Geb.: 04.03.1992
FC Fulham
Länderspiele: 9
Tore: 0



Hansi Flick
Geb.: 24.02.1965

ABWEHR



Malick Thiaw
Geb.: 08.08.2001
AC Mailand
Länderspiele: 0
Tore: 0



David Raum
Geb.: 22.04.1998
RB Leipzig
Länderspiele: 16
Tore: 0



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
SC Freiburg
Länderspiele: 49
Tore: 2



Thilo Kehrer
Geb.: 21.09.1996
West Ham United
Länderspiele: 25
Tore: 0



Josha Vagnoman
Geb.: 11.12.2000
VfB Stuttgart
Länderspiele: 0
Tore: 0



Marius Wolf
Geb.: 27.05.1995
Borussia Dortmund
Länderspiele: 1
Tore: 0



Christian Günter
Geb.: 28.02.1993
SC Freiburg
Länderspiele: 7
Tore: 0

MITTELFELD & ANGRIFF



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 75
Tore: 5



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 49
Tore: 14



Niclas Füllkrug
Geb.: 09.02.1993
Werder Bremen
Länderspiele: 5
Tore: 5



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Bayern München
Länderspiele: 40
Tore: 21



Timo Werner
Geb.: 06.03.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 56
Tore: 24



Mergim Berisha
Geb.: 11.05.1998
FC Augsburg
Länderspiele: 1
Tore: 0



Felix Nmecha
Geb.: 10.10.2000
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 0
Tore: 0



Florian Wirtz
Geb.: 03.05.2003
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 5
Tore: 0



Mario Götze
Geb.: 03.06.1992
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 66
Tore: 17

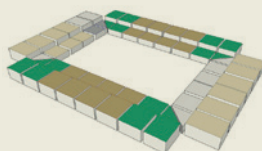


Kevin Schade
Geb.: 27.11.2001
FC Brentford
Länderspiele: 1
Tore: 0



Emre Can
Geb.: 12.01.1994
Borussia Dortmund
Länderspiele: 38
Tore: 1

INFOS ZUM SPIEL
KÖLN
28.03.2023
20.45 Uhr



SCHIEDSRICHTER
Willy Delajod (Frankreich)
SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Erwan Finjean (Frankreich) | Philippe Jeanne (Frankreich)
VIERTER OFFIZIELLER
Jérémy Stinat (Frankreich)
VIDEO ASSISTANT REFEREE
Alexandre Castro (Frankreich)
ASSISTANT VIDEO ASSISTANT REFEREE
Aurélien Petit (Frankreich)



BELGIEN

TOR



Koen Casteels
Geb.: 25.06.1992
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 4
Tore: 0



Thomas Kaminski
Geb.: 23.10.1992
Blackburn Rovers
Länderspiele: 0
Tore: 0



Matz Sels
Geb.: 26.02.1992
RC Strasbourg Alsace
Länderspiele: 2
Tore: 0



Domenico Tedesco
Geb.: 12.09.1985

ABWEHR



Sebastiaan Bornauw
Geb.: 22.03.1999
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 4
Tore: 0



Timothy Castagne
Geb.: 05.12.1995
Leicester City
Länderspiele: 30
Tore: 2



Zeno Debast
Geb.: 24.10.2003
RSC Anderlecht
Länderspiele: 3
Tore: 0



Wout Faes
Geb.: 03.04.1998
Leicester City
Länderspiele: 2
Tore: 0



Thomas Meunier
Geb.: 12.09.1991
Borussia Dortmund
Länderspiele: 62
Tore: 8



Arthur Theate
Geb.: 25.05.2000
Stade Rennes
Länderspiele: 5
Tore: 0



Jan Vertonghen
Geb.: 24.04.1987
RSC Anderlecht
Länderspiele: 146
Tore: 9

MITTELFELD



Kevin De Bruyne
Geb.: 28.06.1991
Manchester City
Länderspiele: 98
Tore: 25



Charles De Ketelaere
Geb.: 12.03.2001
AC Mailand
Länderspiele: 11
Tore: 1



Roméo Lavia
Geb.: 06.01.2004
FC Southampton
Länderspiele: 0
Tore: 0



Orel Mangala
Geb.: 18.03.1998
Nottingham Forest
Länderspiele: 3
Tore: 0



Amadou Onana
Geb.: 16.08.2001
FC Everton
Länderspiele: 5
Tore: 0



Dennis Praet
Geb.: 14.05.1994
Leicester City
Länderspiele: 15
Tore: 2

ANGRIFF



Johan Bakayoko
Geb.: 20.04.2003
PSV Eindhoven
Länderspiele: 1
Tore: 0



Yannick Carrasco
Geb.: 04.09.1993
Atlético Madrid
Länderspiele: 63
Tore: 8



Romelu Lukaku
Geb.: 13.05.1993
Inter Mailand
Länderspiele: 105
Tore: 71



Dodi Lukébakio
Geb.: 24.09.1997
Hertha BSC
Länderspiele: 6
Tore: 0



Loïs Openda
Geb.: 16.02.2000
RC Lens
Länderspiele: 7
Tore: 2



Alexis Saelemaekers
Geb.: 27.06.1999
AC Mailand
Länderspiele: 10
Tore: 1



Leandro Trossard
Geb.: 04.12.1994
FC Arsenal
Länderspiele: 25
Tore: 5



NUR
NACH
VORNE

Gegen Belgien fehlt Kai Havertz zwar aufgrund eines grippalen Infekts, in den Planungen von Bundestrainer Hansi Flick spielt er dennoch eine wichtige Rolle. Mit Blick auf die EURO 2024 fordert Flick von Spielern wie Havertz die Übernahme von mehr Verantwortung. Und Havertz, so scheint es, ist bereit für diesen nächsten Schritt in die Riege der Unverzichtbaren.

Mit seinen 23 Jahren ist Kai Havertz noch immer ein junger Fußballer. Und bei jungen Fußballern sind die Trainer der jungen Fußballer üblicherweise bedacht darauf, die jungen Fußballer nicht zu sehr zu loben. Selbstzufriedenheit wird als Gefahr verortet, Bodenhaftung als gefährdet. Graham Potter, Havertz' Trainer beim FC Chelsea, hat also Unübliches getan, als er zuletzt über den deutschen Nationalspieler sagte: „Ich kann gar nicht genug von ihm schwärmen, um ehrlich zu sein. Er hat immer alles gegeben, er übernimmt Verantwortung.“ Zusammengefasst: „Es ist ein absoluter Traum, mit ihm als Trainer zu arbeiten.“

Potters Komplimente waren nicht unbedacht, und noch weniger waren sie unbegründet. Seit Havertz' Wechsel aus Leverkusen an die Stamford Bridge vor Beginn der Saison 2020/2021 hat er die in ihn gesetzten Erwartungen mindestens erfüllt. Dabei hat ihn lange Zeit insbesondere eine sehr hilfreiche Eigenschaft ausgezeichnet – er war immer dann besonders gut, wenn es besonders wichtig war. Zwei Beispiele: Das Champions-League-Finale 2021 gegen Manchester City entschied Havertz, indem er nach einem Pass von Mason Mount in vollem Tempo Torhüter Ederson umkurvte und den Ball ins leere Tor schob. Und das Finale der Klub-WM 2022 gegen Palmeiras São Paulo entschied Havertz, indem er in der 117. Minute einen Strafstoß zum 2:1 verwandelte.

ZWEITER VERSUCH

Besonders gut, wenn es besonders wichtig ist – für diese Formel gibt es weitere Beispiele. Zuletzt etwa das Rückspiel im Achtelfinale der Champions League gegen Borussia Dortmund. Beim BVB hatte Chelsea mit 0:1 verloren, im Rückspiel stand es nach einem Treffer von Raheem Sterling 1:0 für Chelsea, als Kai Havertz in der 53. Minute zu einem Strafstoß antrat. Kurzer Anlauf, zwei Tripelschritte, verzögert – und dann mit links flach ins rechte Eck verwandelt. Nervenstark, abgeklärt.

Es war ein Elfmeter mit einer Vorgeschichte, die Nervenstärke und Abgeklärtheit noch beeindruckender werden lässt. Lange schien es an diesem Abend so, als hätten sich die Torstangen und kalibrierte Linien gegen Havertz zusammengesetzt. In der 28. Minute traf Havertz nach einer Flanke von Reece James im Nachfassen den Ball optimal, der Ball den Pfosten aber nur beinahe optimal. Vom rechten Innenpfosten sprang das Spielgerät zurück ins Feld. Zehn Minuten später traf Havertz den Ball noch optimaler, von der Unterkante der Latte sprang der Ball ins Tor. Havertz jubelte nur kurz, in der Entstehung hatte Sterling eine Schuhbreite im Abseits gestanden. Dann die 53. Minute, der Elfmeter für Chelsea. Havertz läuft an und trifft – wieder den rechten Pfosten. Und wieder springt der Ball nicht ins Tor, sondern vom Innenpfosten zurück ins Spiel.



2-3_Havertz beim WM-Spiel gegen Costa Rica: vor seiner Einwechslung mit Hansi Flick und anschließend als Doppeltorschütze.



Die Erzählung seines Treffers ist dennoch keine Fiktion. Denn zwei Dortmunder Spieler waren beim Elfmeter zu früh in den Strafraum gestartet. Havertz erhielt und nutzte die zweite Chance, kalt wie eine Hundeschauze. Chelsea siegte schließlich mit 2:0 und trifft nun im Viertelfinale auf Real Madrid. Wieder ein großes Spiel, wieder eine Paarung, die wie gemalt scheint für einen wie Havertz.

Auf die Frage, wer der beste Fußballer sei, mit dem er jemals gespielt habe, hat Kai Havertz mal den Namen Toni Kroos genannt. Die beiden sind von der Spielanlage durchaus verschieden, eine einende Eigenschaft haben sie: die Ruhe. Druck und Nervosität scheinen beide nicht zu kennen. Kroos hat seine Unaufgeregtheit auch

vor wichtigen Spielen und in entscheidenden Momenten erstens mit dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und zweitens mit einer simplen Begründung erklärt: Ist ja nur Fußball. Als Familienvater und vielleicht noch mehr über die Schicksalseinblicke, die er über die Toni-Kroos-Stiftung gewonnen hat, weiß Kroos zu unterscheiden zwischen „Spiel“ und „Leben“.

HERZ FÜR MENSCH UND TIER

Hier das Spiel, dort das Leben – möglicherweise nimmt Havertz eine ähnliche Differenzierung vor. Er kann wunderbar albern sein, kindlich vergnügt, er kann herrlich auch über sich selbst lachen, oberflächlich ist er deswegen nicht. Havertz ist noch nicht Familienvater, dafür ist er mehrfacher Hunde-Papa. Seine Tierliebe scheint grenzenlos. „Es macht mir viel Spaß, Esel, Pferde oder Ponys zu retten“, hat er vor einem Jahr der „Rheinischen Post“ erzählt und verraten: „Bei meiner Familie zu Hause stehen gerade vier Esel.“ Trotz seiner Jugend gilt: Havertz hat einen Blick für die Nöte anderer, für die von Tieren genauso wie die seiner Mitmenschen. Ein Beispiel: Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal hat er mit einer Spendenaktion für die Hochwasser-Opfer etwa 400.000 Euro gesammelt. „Mich hat die Situation sehr betroffen gemacht, auch weil es nah an meinem Zuhause passiert ist“, sagte Havertz damals.

Es gibt das Klischee des selbstsüchtigen Fußballprofis – Havertz steht für das Gegenteil. Am Bild, dass er immer dann besonders gut ist, wenn es besonders wichtig ist, hat Havertz zuletzt ein wenig gewerkelt. So ganz stimmt die Formel nicht mehr. Zumindest zurzeit ist Havertz nicht dann besonders gut, wenn es besonders wichtig ist, denn eigentlich ist er immer besonders gut. Ein Beispiel: Im Premier-League-Spiel bei Leicester City lief die Nachspielzeit der ersten Halbzeit, als Enzo Fernández

Bei uns sind alle Wetten Lothariell beglaubigt! So sind wir.

Top Quoten und mehr Spaß am Spiel. Jetzt auf interwetten.de anmelden oder QR-Code scannen, **11€ Freebet** sichern und loswetten.



Jetzt wetten
auf interwetten.de



**inter
wetten**

OFFIZIELLER PARTNER DER NATIONALMANNSCHAFT

18+ | Lizenziert (Whitelist) | Suchtrisiko | Hilfe unter buwei.de | Sportwetten

mit einem Lupfer in den Strafraum seinen deutschen Kollegen bediente. Havertz ließ den Ball über seinen Kopf segeln und hob den Ball mit dem Spann seines linken Fußes aus der Luft butterweich über Leicesters Danny Ward zum 2:1. Rudi Völler, der neue Direktor der Nationalmannschaft, hat über Havertz einmal gesagt, dass dieser eine „Mischung aus dem Besten von Michael Ballack und Mesut Özil“ sei. Was Völler damit meinte, war in diesem Moment in Leicester zu sehen.

ZWEI TORE FÜR NICHTS

In der Nationalmannschaft hat Havertz in 34 Länderspielen zwölfmal getroffen. Eine passable Quote – mit Schönheitsfehler. Bei der EURO 2021 hatte Havertz mit seinen Toren gegen Portugal und Ungarn großen Anteil am Einzug ins Achtelfinale gegen England. Besonders gut war Havertz zuletzt allerdings, als es besonders vergeblich war. Bei der WM 2022 in Katar kam er im dritten Gruppenspiel der Vorrunde gegen Costa Rica in der 66. Minute beim Spielstand von 1:1 in die Partie. Um das Ausscheiden aus eigener Kraft zu verhindern, hätte das DFB-Team mit 9:2 gewinnen müssen. Havertz kam und traf, zwei Treffer markierte er, am Ende stand ein 4:2-Sieg. Und doch eine riesige sportliche Enttäuschung. Vorbei, der Blick ist nach vorne gerichtet, die EURO 2024 in Deutschland soll auch zur Bühne für Kai Havertz werden. Bundestrainer Hansi Flick hat die Länderspielphase im März 2023 zur Testphase ausgerufen. Für die Spiele gegen Belgien und Peru hat er viele neue Gesichter eingeladen, Spieler, die sich zum ersten Mal in diesem Kreis zeigen sollen. Um dafür Raum zu schaffen, hat der Bundestrainer einige Arrivierte diesmal nicht in den Kader berufen. Genauso, um anderen Spielern die Gelegenheit zu geben, sich mehr als früher zu zeigen und aus dem Schatten zu treten. „Wir wollen sehen, was sich entwickelt, wenn wir dem einen oder anderen dominanten Spieler mal eine Pause geben. Wie sich dann andere einfügen und einbringen in das Gebilde, wird interessant zu beobachten sein“, sagte Flick.

Kai Havertz kann sich hier angesprochen fühlen. Durchschnittlich stand Havertz in seinen 34 Länderspielen für 62 Minuten auf dem Platz. Nicht schlecht, aber nicht gut genug für die eigenen Ansprüche. Und auch nicht für die Erwartungen des Bundestrainers. Wer Hansi Flick nach Havertz fragt, erhält als Antwort eine andere Wortwahl, aber eine ähnliche Aussage wie von Graham Potter. Die beiden – Flick und Havertz – haben sich vor Kurzem in London getroffen. Gesprochen haben sie über die sportlichen Perspektiven und über Dinge abseits des Platzes. „Kai ist ein genialer Fußballer, sehr reflektiert und in seiner Persönlichkeit sehr erwachsen“, hat Flick danach gesagt. Und sich und dem Trainerteam einen Auftrag ins Pflichtenheft geschrieben. „Unsere Aufgabe ist, dass solche Spieler dann den nächsten Schritt machen und auch in der Nationalmannschaft Verantwortung übernehmen.“ Havertz kann und will dies beweisen, krankheitsbedingt zwar noch nicht gegen Belgien – dafür aber in Zukunft.

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) GES/Marco Michalzik, (2) Picture Alliance/dpa/Christian Charisius, (3) imago/Matthias Koch, (4) Getty Images/Ryan Piersie

4_ Beim FC Chelsea gehört der frühere Leverkusener zu den Unverzichtbaren.



Stauraumsysteme: Mehr Platz in Haus und Garten



- Gerätehäuser mit Pult- oder Satteldach in den Ausführungen Classic und Modern sowie Kaminholzregale
- einfache und schnelle Montage durch maximalen Vorfertigungsgrad
- individuelle Gestaltungen in 9 Standardfarben, Golden Oak Dekor oder RAL nach Wahl



BEREIT

Es gibt nicht viele Nationalmannschaften, in denen Marc-André ter Stegen nicht schon seit Jahren unangefochten die Nummer eins wäre. Vielleicht gibt es nur eine – die deutsche. Nach dem Beinbruch von Manuel Neuer will der 30-Jährige nun auch im Trikot der DFB-Auswahl zeigen, was er für den FC Barcelona seit Jahren konstant liefert: Weltklasse en masse.

Eslässt sich wohl schon sagen, dass die Nationalmannschaft noch etwas schuldig ist bei Marc-André ter Stegen. Er hat ihr schließlich ihren letzten Erfolg beschert, auch wenn es ein weitgehend vergessener ist, weil der gewonnene Wettbewerb gar nicht mehr existiert. 2017 triumphierte eine im Vorfeld als B-Mannschaft belächelte DFB-Auswahl beim Konföderationen-Pokal in Russland. In ihr standen viele junge Spieler, die bei der Heim-Europameisterschaft 2024 wohl das Rückgrat der Stammelf bilden werden wie Antonio Rüdiger, Niklas Süle, Joshua Kimmich, Leon Goretzka oder Timo Werner. Entscheidend für den überraschenden Turniersieg waren aber auch und zuvorderst die Paraden von ter Stegen. Nach dem 1:0-Finalsieg gegen Chile wurde der Torwart nicht umsonst zum Mann des Spiels gewählt.

Danach ging es für den gebürtigen Mönchengladbacher zwar wieder zurück in den übermächtigen Schatten von Weltmeister Manuel Neuer. Doch fest stand nun, dass Deutschland gut aufgestellt sein würde für den Moment, in dem Neuer mal länger passen muss. Nun ist dieser Moment gekommen. Neuer fällt wegen einer Verletzung noch lange aus – und Bundestrainer Hansi Flick kann an Neuers Stelle auf einen anderen Keeper aus dem Kreis der absoluten Weltklasse zählen. Einen Keeper, der seinem Kontrahenten schnelle Genesung wünscht. „Ich hoffe, er hat eine gute Reha-Zeit und kommt stark zurück. Das wünsche ich mir für ihn von menschlicher Seite, aber auch als Fußballer und Kollege“, sagte ter Stegen unlängst dem „Kicker“. Zugleich unterstrich er, wie bewusst er sich der eigenen Stärke ist. „Ich glaube, dass meine Leistungen in den vergangenen Jahren gestimmt haben und ich auch in der Nationalmannschaft gereift und bereit für den nächs-

ten Schritt bin“, sagt ter Stegen. Er werde „alles dafür tun, dass ich in der Position, die ich jetzt einnehme, meine maximale Leistung zeigen und dem Team helfen kann.“

MESSI MIT HANDSCHUHEN

In seiner Wahlheimat Spanien muss man über ter Stegens Qualitäten niemandem mehr etwas erzählen. „Messi mit Handschuhen“, nannten sie ihn dort schon bald nach seinem Wechsel zum FC Barcelona im Sommer 2014. Der Beinamen schuldete sich einerseits dem Umstand, dass seine Reflexe bisweilen so übersinnlich daherkommen wie die Dribblings und Finten des siebenmaligen Weltfußballers. Andererseits seiner augenfälligen Stärke im Spiel mit dem Ball. „Der ist ja beidfüßig besser als du“, musste sich Messi, bis vorvergangenen Sommer ter Stegens Mitspieler in Barcelona, von Teamkollegen im Scherz anhören und merkte dazu an: „Besser nicht: viel besser“.

Nachdem ihn der damalige Sportdirektor Andoni Zubizarreta, selbst einstiger Weltklassetorwart, auf Basis intensiven Scoutings aus Mönchengladbach verpflichtete, fing ter Stegen gewissermaßen gleich auf dem Gipfel an. Barça war damals das Maß aller Dinge. In Spanien. In Europa. Überall. In seiner ersten Saison spielte ter Stegen 2014/15 aufgrund einer Torwartrotation mit Claudio Bravo zwar nur in Pokal und Champions League – gewann aber beide Titel auf Anhieb. Besonders am Triumph in Europa hatte er großen Anteil. So wurde seine Abwehraktion im Halbfinale gegen Bayern-Torjäger Robert Lewandowski samt anschließendem Hechtsprung zurück und Kläraktion auf der Torlinie von der UEFA nach einer Fanabstimmung zur besten Parade der Saison ernannt.



Neun Jahre später ist ter Stegen vierfacher spanischer Meister, seit 2016 ist er unumstrittener Stammkeeper auch in der Liga. Mit anderen Branchengrößen wie Thibaut Courtois (Real Madrid) und Jan Oblak (Atlético Madrid) balgt er sich regelmäßig um die Zamora-Trophäe für den Torwart mit dem niedrigsten Gegentorschritt. Bei erst neun Gegentoren in 26 Spielen liegt ter Stegen dabei aktuell auf Kurs eines historischen Rekords. Bisher wird dieser von Oblak (2015/16) sowie Francisco Liaño (Deportivo La Coruña, 1993/94) mit je 18 Gegentoren aus 38 Spielen gehalten.

TORWART, DER PUNKTE GEWINNT

Ter Stegens persönlicher Anteil an dieser Quote und an Barças Tabellenführung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Insbesondere Eins-gegen-eins-Situationen gegen angreifende Stürmer verließ er in den vergangenen Monaten mit frappierender Regelmäßigkeit als Gewinner. Einen „Torwart, der Punkte gewinnt“, nannte ihn kürzlich sein Trainer Xavi, der in ter Stegens Anfangsjahren noch mit ihm zusammen spielte. Auch deshalb kam aus berufenem Munde, als Xavi über die Formstärke seines Keepers anfügte. „Wir sehen derzeit den besten ter Stegen seit Langem.“

Mehr als 360 Spiele hat der Deutsche mittlerweile für die Katalanen bestritten, er ist vierter Kapitän, „ein Leader“ (Xavi) und fester Bestandteil des Klubinventars. Vor jedem Heimspiel skandiert die Kurve seinen Namen, wenn er sich im riesigen Camp Nou auf den Weg in sein Gehäuse macht. Von dort aus dirigiert er mit seinen Kommandos und mit seinen Spieleröffnungen die ganze Mannschaft. Und wenn er in Interviews und im Mannschaftskreis seine Stimme erhebt, ruhig und reflektiert, aber klar in der Sache, dann wird gut zugehört. Auch sprachlich hat ter Stegen nie Probleme gehabt in Barcelona, seine Integration verlief generell im Express-tempo. Zunächst wohnte er am Strand, dann zwischenzeitlich im Zentrum, nach Hochzeit und für die Geburt seines Sohnes 2019 ging es wieder zurück.

Barça und den deutschen Torhüter haben die teils schweren Zeiten des Klubs in den letzten Jahren vielleicht noch enger zusammengeschweißt als die einfachen ganz am Anfang, in denen es so selbstverständlich gut lief. Auch in der DFB-Auswahl warten spannende Aufgaben. Ter Stegen ist bereit. Und vielleicht gewinnt er im Sommer 2024 mit der Nationalmannschaft bei der EURO im eigenen Land den Titel in einem Wettbewerb, der wohl immer existieren wird.

TEXT Florian Haupt

FOTO Picture Alliance/epa/Enric Fontcuberta



Familie schützen: so wichtig. Familie absichern: so einfach.

Mit Deutschlands bester Risikolebensversicherung.

Egal, was kommt: Mit der ERGO Risikolebensversicherung bleiben Sie in allen Lebenslagen flexibel – vom günstigen Grundschatz bis hin zum umfassenden Premiumschutz. Jetzt zu fairen Konditionen abschließen bei Ihrem ERGO Berater vor Ort oder ganz einfach auf [ergo.de](https://www.ergo.de)

z.B. ab
2,34 €
monatlich

Einfach, weil's wichtig ist.

ERGO

**MANUEL
NEUER**
117 SPIELE

**SEPP
MAIER**
95

**OLIVER
KAHN**
86

**TONI
SCHUMACHER**
76

**HANS
JAKOB**
38

**JENS
LEHMANN**
61

**HANS
TILKOWSKI**
39

**BODO
ILLGNER**
54

**MARC-ANDRÉ
TER STEGEN**
31

**ANDREAS
KÖPKE**
59

DIE TOP 10 DER DFB-KEEPER

Rudi Völler war Nationalspieler und Teamchef. Jetzt will der 62-Jährige als Sportdirektor dazu beitragen, dass die EURO 2024 für die Nationalmannschaft ein Erfolg wird. Wie das gehen soll? Mit Leidenschaft, Mut, Teamgeist, Überzeugung. Und mit den Fans an der Seite des Teams.

„DIE BASIS IST HARTE ARBEIT“

Herr Völler, können Sie schlecht „Nein“ sagen?

Ich kann durchaus „Nein“ sagen, wenn es angebracht ist. Ich bin allerdings auch begeisterungsfähig und brenne für Dinge, von denen ich überzeugt bin. Ich verstehe aber, worauf Sie hinaus wollen ...

Sie haben sich entgegen Ihrer ursprünglichen Lebensplanung ein weiteres Mal von einem Engagement für den deutschen Fußball überzeugen lassen.

Richtig viel Überzeugungsarbeit war auch dieses Mal nicht nötig. Weil ich, wie ich eben angedeutet habe, große Empathie für den deutschen Fußball, für die Nationalmannschaft und für den DFB empfinde. Mich muss niemand mehr von der Bedeutung des Fußballs überzeugen. Die Nationalmannschaft kann eine ganze Nation begeistern, sie kann ein Wir-Gefühl entstehen lassen, das einzigartig ist. Leider ist ihr das in den vergangenen Jahren aus vielerlei Gründen nicht durchgängig gelungen. Ich möchte mithelfen, dieses Feuer wieder zu entfachen.

Spüren Sie angesichts einer solchen Aufgabe Verantwortung, Verpflichtung, Ehre, Freude, Herausforderung? Oder alles zusammen?

Sicher schwingt von allem etwas mit. Vor allem spüre ich aber Dankbarkeit. Dankbarkeit für all das, was ich im und durch den Fußball erleben durfte. Gerade auch, weil ich das Nationaltrikot getragen habe und später Teamchef der Nationalmannschaft war. Ich habe fantastische Zeiten miterleben und Erfolge mit unseren Fans feiern dürfen. Deshalb möchte ich nun auch etwas zurückgeben.

Was bedeutet Ihnen, einem Kind des deutschen Fußballs und der Bundesliga, der DFB?

Der DFB ist für mich der deutsche Fußball, er schließt alle mit ein: die Profis in der Bundesliga ebenso wie die Kickerauf den Amateursportplätzen, die großen Vereine wie die kleinen, die Schiedsrichter, die Ehrenamtler. Er ist unser Verband. Es hat sich in den vergangenen Jahren ein Gefühl von „Wir da unten“ gegen „Die dort oben“

eingeschlichen, das höre ich hin und wieder, wenn ich mit den Menschen spreche. Den DFB kritisieren kann jeder, und das machen zurzeit viele, er hat ja auch manche Vorlage geliefert. Aber zuletzt hat auch die WM in Katar wieder gezeigt: Wenn wir erfolgreich sein, wenn wir Freude am Fußball haben wollen, die Spieler genauso wie die Fans in den Stadien und die Menschen zu Hause vor den Bildschirmen, müssen wir eine Einheit sein. Argentinien hat das beispielhaft vorgelebt. So wie wir 2014. Dieses Wir-Gefühl brauchen wir, und davon profitieren am Ende alle. Dann wird die EURO 2024 ein unvergessliches Erlebnis. Aber dafür müssen wir auch alle etwas tun.

Sie haben ein Büro im neuen DFB-Campus. Wie viel hat der DFB von heute noch mit dem DFB, wie Sie ihn von früher kennen, zu tun?

Der DFB ist ein moderner Verband geworden. Aber manches vertraute Gesicht von früher ist noch dabei. Und im Kern hat sich der DFB nicht verändert: Er steht für den gesamten deutschen Fußball, die Menschen machen ihn aus.

Gehören Sie, wenn auch vielleicht nur manchmal, auch zu der Fraktion, die sagt: Früher war alles besser?

Vielleicht war es das in manchen Dingen. Vielleicht war es früher aber auch nur einfacher, übersichtlicher. Zu meiner Zeit wurde von Spielern nicht erwartet, Antworten und Lösungen für immer komplexere Zusammenhänge und Probleme zu finden. Für Herausforderungen, die junge Sportler schon mal überfordern, die wir nur gemeinsam angehen können, keine Partei allein.

Was war denn früher besser?

Es ist ja kein Geheimnis, dass ich den Umgang in und mit sozialen Netzwerken sehr kritisch sehe. Der Hass, der dort teilweise geäußert wird, etwa Spielern gegenüber, die einen Elfmeter verschossen haben, ist erschütternd. Auch Rassismus wird dort zum Teil offen ausgelebt. Das dürfen wir natürlich nicht akzeptieren, denn

1_Rudi Völler ist nach fast zwei Jahrzehnten zum DFB zurückgekehrt.



der Fußball steht seit jeher genau für das Gegenteil, für Integration. Das war schon in meiner Jugend in Hanau so und ist es noch heute – man muss sich doch nur die Nationalmannschaften anschauen, die Bundesligavereine oder die vielen, vielen Teams in der Kreisklasse. Früher hat man sich halt ein Fußballspiel angeschaut und hatte eine Meinung, ob es gut oder schlecht war. Heute müssen viele erst in den sozialen Netzwerken nachschauen, wie sie es gefunden haben.

Und was war schlechter?

Viele Spieler der heutigen Generation sind hervorragend ausgebildet und können am Ball praktisch alles. Wir haben das früher oft durch Leidenschaft kompensiert, die mir dafür heute manchmal fehlt. Die Kunst ist, eine gute Mischung hinzubekommen.

Sie haben den Fußball aus vielen verschiedenen Perspektiven kennengelernt: Welche war Ihre liebste?

Ich war mit Leib und Seele Spieler. Das war für mich die schönste Zeit, auch wenn ich als Trainer oder Manager ebenfalls Großartiges erlebt habe. Nach meiner aktiven Karriere habe ich den Spielern eigentlich immer gesagt, dass sie bloß nicht zu früh aufhören sollen. Denn es gibt nichts Schöneres, als Fußballprofi zu sein. Mir persönlich wurde als Spieler immer viel Zuneigung entgegengebracht, vielleicht ja auch, weil man mir diese positive Einstellung zum Fußball angemerkt hat. Diese Wertschätzung hat mich auch in meiner Zeit als Teamchef getragen und damit ein Stück weit auch die gesamte Nationalmannschaft. Ich hoffe, dass wir diesen Zusammenhalt auf dem Weg zur Europameisterschaft im eigenen Land wieder schaffen können.

Auch Hansi Flick kennt den Fußball aus verschiedenen Blickwinkeln. Sie haben quasi Posten getauscht, er war mal Sportdirektor, Sie mal Teamchef. Arbeiten Sie deshalb so gut zusammen? Hilft es, auch die andere Seite schon kennengelernt zu haben?

Selbstverständlich hilft es, sich in seine Perspektive hineinversetzen zu können. Ich hoffe, ihn mit meiner Erfahrung unterstützen zu können. Vor allem aber arbeite ich mit Hansi Flick so gerne zusammen, weil ich von seinen Qualitäten als Trainer absolut überzeugt bin. Und weil ich ihn als Mensch sehr schätze.

Sie und Hansi Flick sind eine Fußballer-Generation, früher haben Sie gegeneinander gespielt, Sie im Trikot von Werder Bremen, Flick im Dress des FC Bayern München. Haben Sie auch deshalb eine gemeinsame Vorstellung vom Fußball? Oder unterscheidet sie sich doch eher?

Für uns beide ist die Basis für Erfolg in erster Linie harte Arbeit. Das war zu unserer aktiven Zeit so und wird sich auch künftig nicht ändern. Dass man taktisch und auch im Training mit der Zeit gehen muss, ist selbstverständlich. Der Fußball verändert sich ständig, aber am Ende muss geackert werden. Ab und zu mal einen Zweikampf zu gewinnen, ist schon nicht schlecht.

Wie arbeiten Sie zusammen, wie ist Ihre Arbeitsteilung?

Beim Bundestrainer laufen alle Fäden zusammen, er trifft die sportlichen Entscheidungen. Aber ich versuche, ihn zu unterstützen. Ich habe durch meine jahrelange Tätig-

keit bei Bayer 04 Leverkusen einen guten Draht zu den Klubs in Deutschland und in Europa. Ich höre in die Vereine rein, spreche mit den Spielern. Ich habe viele Situationen schon erlebt, das ist sicherlich hilfreich. Hansi Flick ist ein Teamplayer, der die Meinungen in seinem Umfeld schätzt. Aber am Ende entscheidet er.

Ihr großes gemeinsames Ziel ist die EURO 2024 in Deutschland. Wie soll sich die deutsche Nationalmannschaft präsentieren?

Mannschaft und Fans müssen einfach für ein gemeinsames Ziel brennen. Dann ist alles möglich. Wenn man sich voll reinhängt, wenn man sein Herz auf dem Platz lässt, dann kann man sogar verlieren. Dann war der Gegner eben besser oder er hatte, wie zum Teil in Katar, vielleicht das Glück auf seiner Seite. So ist der Sport. Aber wer alles gibt, muss sich nicht vor sich selbst oder vor anderen rechtfertigen. Dieses Gefühl, dass die Mannschaft sich für das gemeinsame Ziel zerreißt, müssen die Fans haben.

Und wie stellen Sie sich das Auftreten von Land und Gesellschaft vor?

Dass wir perfekte, weltoffene und freundliche Gastgeber sein können, haben wir in der Vergangenheit schon bewiesen. Ich hoffe, dass die Menschen auch im kommenden Jahr wieder Lebensfreude und Leichtigkeit verspüren können.

1988, als die EURO zuletzt hier stattfand, war Deutschland noch ein geteiltes Land. Welche Erinnerungen haben Sie an dieses Turnier?

Ich habe alles aufgesogen, habe die Atmosphäre in den Stadien und die Unterstützung der Fans genossen, auch wenn die Dimensionen nicht mit denen von heute vergleichbar sind. Umso mehr freue ich mich auf die Europameisterschaft 2024.

Als Spieler haben Sie ein Turnier im eigenen Land erlebt, als Teamchef traten Sie vor der WM 2006 in Deutschland zurück. Haben Sie das mal bereut, angesichts der Begeisterung, die damals gefühlt das ganze Land erfasste?

Nein, meine Entscheidungen habe ich immer in der vollen Überzeugung getroffen, das Beste für den deutschen Fußball zu tun. Mir ging es dabei nicht um persönliche Interessen oder Eitelkeiten. Ich habe die WM 2006 als Fan sehr genossen und Jürgen Klinsmann hat damals als Teamchef gemeinsam mit Jogi Löw einen herausragenden Job gemacht.

2024 findet die EM zum zweiten Mal in Deutschland statt. Wie groß ist Ihre Vorfreude?

Riesig. Ich spüre nicht nur bei mir selbst, sondern auch bei Hansi Flick und seinem Team, im Organisationskomitee, im gesamten DFB eine unheimlich große Motivation, dieses Turnier zu einem Erfolg zu machen. Ich hoffe, dass alle, dass die Fans, die Politik und die Medien erkennen, welche einzigartige Chance diese Europameisterschaft auf viele Jahre hinaus bietet.

INTERVIEW Arne Leyenberg

FOTOS (1) DFB/Thomas Böcker, (2) Picture Alliance/Offside/Mark Leech, (3) imago/Laci Perenyi, (4) imago/Marc Schüller

144

EINSÄTZE

HAT VÖLLER BISLANG FÜR DIE NATIONALMANNSCHAFT ABSOLVIERT: 90 ALS SPIELER, 53 ALS TEAMCHEF; DAS SPIEL GEGEN PERU (2:0) WAR SEIN ERSTES ALS SPORTDIREKTOR



2_1990 gewann Völler mit der deutschen Mannschaft durch einen 1:0-Finalsieg gegen Argentinien den WM-Titel.

3_Zwölf Jahre darauf wurde er als Teamchef Vizeweltmeister. Links: Jens Jeremies.

4_Völler bei seiner Präsentation mit Hans-Joachim Watzke (links) und Bernd Neuendorf.

„WENN WIR ERFOLGREICH SEIN, WENN WIR FREUDE AM FUSSBALL HABEN WOLLEN, DIE SPIELER GENAUSO WIE DIE FANS IN DEN STADIEN UND DIE MENSCHEN ZU HAUSE VOR DEN BILDSCHIRMEN, MÜSSEN WIR EINE EINHEIT SEIN.“

Heimspiel für die ganze Familie



Dein
Ausflugsziel
direkt am
Dortmunder
HBF

Osterferienprogramm

- ➔ Täglich Familienführungen
- ➔ Fußballabzeichen für Kinder
- ➔ Oster-Special: Finde das goldene Ei!
- ➔ Osterbasteln für Kinder
- ➔ Arena mit Spielmodulen

DREI ENTEILT

Lothar Matthäus führt die Liste der deutschen Rekordspieler mit beträchtlichem Vorsprung an, Miroslav Klose und der Kölner Publikumsliebbling Lukas Podolski (Foto) komplettieren das Spitzentrio. Aus dem aktuellen Aufgebot ist noch keiner in der Nähe – aber kann ja noch werden. Dies sind die Top 10:

1.	Lothar Matthäus	150
2.	Miroslav Klose	137
3.	Lukas Podolski	130
4.	Thomas Müller	121
	Bastian Schweinsteiger	121
6.	Manuel Neuer	117
7.	Philipp Lahm	113
8.	Jürgen Klinsmann	108
9.	Toni Kroos	106
10.	Jürgen Kohler	105



HIER KOMMT DIE EURO-BAHN

Köln ist im kommenden Jahr Schauplatz zweier Turniere: im Winter bei der Handball-, im Sommer bei der Fußball-EM. Wer das noch nicht wusste, erfährt es nun im Vorbeigehen, besser: im Vorbeifahren. Denn eine Bahn der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) fährt nun im Design der beiden Turniere. Zur Jungfernfahrt zwischen den Standorten RheinEnergieStadion und Lanxess Arena kamen die beiden Bundestrainer Hansi Flick (Fußball) und Alfred Gislason (Handball). „Köln ist eine unglaublich sportbegeisterte Stadt, da ist gerade jetzt wieder Euphorie. Ich hoffe, dass die Handballer bei ihrer EM eine Top-Platzierung in Köln vorlegen“, sagte Flick.

2.248

TORE

bedeuten einen Schnitt von 2,25 pro Spiel

MÄRZ 28 1954

In Saarbrücken erleben die Fans ein alles andere als alltägliches Spiel. Das Saarland und die BRD stehen sich – eine Folge der politischen Verhältnisse der Zeit – als eigenständige FIFA-Mitglieder gegenüber. Die deutsche Hymne kommt vom Band. Die Saarländer singen mit, sie wollen wieder Deutsche sein. Auch sportlich geht es um viel, die WM-Qualifikation steht auf dem Spiel. Das Saarland, trainiert von Helmut Schön, braucht einen Sieg, um ein Entscheidungsspiel zu erzwingen, Herbergers Männern reicht ein Punkt. Der Underdog ist zunächst überlegen. Ein Tor von Herbert Martin wird wegen Abseits einkassiert, dafür trifft in Abschnitt zwei DFB-Spieler Max Morlock doppelt. Martin verkürzt per Elfmeter, ehe Hans Schäfer (Foto) für die Entscheidung sorgt. Beim gemeinsamen Bankett gibt Schön seinem Kollegen einen Wunsch mit auf den Weg: „Lieber Herr Herberger, da das Saarland nun keine Möglichkeit mehr hat, in der Schweiz Weltmeister zu werden, schaffen sie es doch bitte mit der deutschen Nationalmannschaft!“ Gemacht!



SIEGE IN SERIE



Wenn auf die Statistik absoluter Verlass wäre, müsste sich die Nationalmannschaft wohl gar keine Sorgen machen. Von den vier Niederlagen in bisher 25 Partien ereigneten sich drei in der Kaiserzeit. Seit knapp sieben Dekaden ist die DFB-Auswahl gegen den Nachbarn unbesiegt. Das letzte Treffen liegt jedoch bereits mehr als elf Jahre zurück.

Die Premiere geriet zur Posse, über die man nach mehr als 100 Jahren herzlich lachen kann. Beim 0:3 am 16. Mai 1910 in Duisburg, bis dato die einzige deutsche Heimniederlage gegen Belgien, kamen vier sportliche Zuschauer zu Länderspiellehren. Wie das? Eine unglückliche Terminkollision war schuld. Denn am Vortag fand das Finale um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem Karlsruher FV und Holstein Kiel statt – und dass die daran beteiligten Nationalspieler nach Verlängerung und Bankett keine Lust mehr verspürten, am nächsten Tag ein Länderspiel zu bestreiten, ist nachvollziehbar. Sechs Spieler fielen also aus und für genügend Ersatz war nicht gesorgt.

Kritik auch nicht: „So etwas von Hilflosigkeit, von Dispositionsunvermögen, ist geradezu fabelhaft, und wir dürfen uns für die Niederlage von 0:3 bei den Herren des Spielausschusses bedanken, denen keineswegs bewusst sein dürfte, was sie dem Ansehen des deutschen Fußballsports schuldig waren“, geißelte die „Neue Sport-Woche“ die Vorgänge des Pfingstmontags 1910.

Danach gab es nicht mehr viel zu kritisieren. Seit dem 26. September 1954, als der amtierende Weltmeister in Brüssel 0:2 unterlag, hat es in 16 Spielen keine Niederlage mehr gegeben – und zuletzt sogar neun Siege in Folge für die DFB-Auswahl. Man hat sich jedoch lange nicht mehr gesehen, den letzten Vergleich gab es vor mehr als elf Jahren. Und das kleine Belgien hat sich zu einem der besten Teams des Weltfußballs entwickelt.

SIEBEN TORE IN FLORENZ

1934 waren die Belgier der erste Gegner in der langen WM-Historie des DFB. Die Heimat fieberte am Radio mit, als der Deutschland-Sender sich an jenem 27. Mai um 18.25 Uhr in der zweiten Halbzeit aus Florenz meldete. Eine halbstündige Fußballübertragung war viel für die damalige Zeit. Die Italiener interessierten sich umso weniger für die deutsch-belgische WM-Premiere, man zählte in sengender Sonne nur 8.000 Zuschauer. Die Deutschen waren Favorit, hatten sie Belgien doch erst im Herbst 1933 mit 8:1 besiegt. Aber mühsam gerieten die ersten Minuten, auch das erste deutsche WM-Tor durch den Düsseldorfer Stanislaus Kobierski nach 27 Minuten löste die Fesseln kaum. Die Belgier kamen durch Voorhoof noch vor der Pause zu zwei Toren. Die „Fußball-Woche“ entschuldigte: „Für die erste Halbzeit muss unseren Leuten zugutegehalten werden, dass sie gegen einen heftigen Wind und gegen die blendende Sonne zu spielen hatten.“

In der Kabine gab es dann angeblich eine kleine Meuterei gegen die Taktik von Reichstrainer Otto Nerz. Ausgerechnet der 19-jährige Saarbrücker Edmund Conen will ihm gesagt haben „Lassen Sie mich mal auf eigene Faust spielen“ und vom Trainer zur Antwort bekommen haben: „Mach', was Du willst.“ So hat es Conen jedenfalls noch Jahrzehnte später erzählt – und er machte es richtig gut. Nach dem Ausgleich des Mannheimers Otto Siffling glückte Conen der erste Hattrick der WM-Geschichte. Dafür brauchte er nur 21 Minuten. Er verhalf Deutschland so zum ersten WM-Sieg (5:2). Da ließ sich verschmerzen, dass DFB-Masseur „Tute“ Lehmann als erster Deutscher einen „Platzverweis“ erhielt. Hinter



2

Bis eine Stunde vor Anpfiff warteten acht Auserwählte unter Anführung von Kapitän Sepp Glaser – einen Bundestrainer gab es nicht – am Treffpunkt noch auf Nachzügler, dann fuhren sie mit der Straßenbahn zum Sportplatz. „Nur nicht drängeln, ohne uns können sie nicht anfangen“, scherzte der Leipziger Camillo Ugi, den die Passagiere jedoch nicht erkannten. Kurz vor Anpfiff waren die Deutschen noch immer keine Elf, und so kamen zufällig anwesende Spieler aus der Umgebung, die als Zuschauer vor Ort waren, zu Länderspiellehren; in der Startformation standen nun Alfred Berghausen, Lothar Budzinsky-Kreth und der spätere DFB-Präsident Peco Bauwens. Der Oberprimaner spielte aus Sorge vor Repressalien seiner Lehrer unter dem falschen Namen Breun. Als er sich verletzte, kam mit Andreas Breynek nach der Pause eine weitere Randfigur zum Einsatz. Bis Breynek umgezogen war, vergingen jedoch zehn Minuten. Das Resultat von 0:3 wundert da nicht weiter, die öffentliche

1_ Entscheidung im EM-Finale 1980 durch das zweite Tor von Horst Hrubesch.

2_ Szene aus dem Länderspiel 1910. Das Foto stammt aus dem Nachlass des späteren DFB-Präsidenten Peco Bauwens.



3_ Gegen die florentinische Sonne schützte sich Reichstrainer Otto Nerz beim deutschen WM-Debüt 1934 mit Mütze und Sonnenbrille.

ALLE SPIELE

16.05.1910	Duisburg	0:3
23.04.1911	Lüttich	1:2
23.11.1913	Antwerpen	2:6
22.10.1933	Duisburg	8:1
27.05.1934	Florenz	5:2 WM-Vorrunde
28.04.1935	Brüssel	6:1
25.04.1937	Hannover	1:0
29.01.1939	Brüssel	4:1
26.09.1954	Brüssel	0:2
23.12.1956	Köln	4:1
02.03.1958	Brüssel	2:0
08.03.1961	Frankfurt/Main	1:0
06.03.1968	Brüssel	3:1
14.06.1972	Antwerpen	2:1 EM-Halbfinale
22.06.1980	Rom	2:1 EM-Finale
22.09.1982	München	0:0
29.02.1984	Brüssel	1:0
01.05.1991	Hannover	1:0 EM-Qualifikation
20.11.1991	Brüssel	1:0 EM-Qualifikation
02.07.1994	Chicago	3:2 WM-Achtelfinale
23.08.1995	Brüssel	2:1
31.03.2004	Köln	3:0
20.08.2008	Nürnberg	2:0
03.09.2010	Brüssel	1:0 EM-Qualifikation
11.10.2011	Düsseldorf	3:1 EM-Qualifikation

dem Tor stehend hatte er sich etwas zu sehr über ein Foul aufgeregt.

Um noch mehr ging es 38 Jahre später. Die Belgier hatten großes Pech bei der Europameisterschaft im eigenen Land, trafen sie doch gleich im ersten Spiel auf die vermeintlich beste deutsche Mannschaft aller Zeiten. Da es nur ein Turnier mit vier Mannschaften war, begann die EM schon mit dem Halbfinale – und da standen die „Roten Teufel“ auf verlorenem Posten gegen die von den Genies Franz Beckenbauer und Günter Netzer angetriebene DFB-Auswahl. Die Zeitung „La Libre Belgique“ schrieb pathetisch vom „größten Kampf, den Belgiens Auswahl je zu bestehen hatte.“ Den wollten 55.669 Zuschauer in Antwerpen miterleben. Doch es war die Zeit, in der Gerd Müller nur eine halbe Chance für ein Tor brauchte – jedenfalls, wenn er Normalform hatte. Er hatte sie am 14. Juni 1972 auf der „unbespielbaren Steinwüste“ des Stade Bosuil, in die sich Bundestrainer Helmut Schön versetzt fühlte. Man sprach hinterher von einem Arbeitssieg, den Doppeltorschütze Gerd Müller möglich machte. Nach 24 Minuten köpfte „der Bomber der Nation“ eine Netzer-Flanke zum 1:0 ein, nach 72 Minuten schlug er erneut zu. Der belgische Ehrentreffer von Odilon Polleunis änderte nichts an den Fakten. Deutschland stand im Finale und wurde Europameister durch ein 3:0 gegen die Sowjetunion.

HRUBESCH ENTSCHEIDET

1980 gab es in Rom die Chance zur Revanche – nun sogar im EM-Finale. Ziemlich überraschend war die junge deutsche Mannschaft von Trainer Jupp Derwall dort eingezogen, aber mit den Belgiern von Raymond Goethals hatte erst recht niemand gerechnet. Namen wie Jean-Marie Pfaff, Wilfried Van Moer und Jan Ceulemans waren plötzlich in aller Munde. Zu einem Titel reichte es aber nicht. Und das lag an der deutschen Mannschaft. Im Finale glückte ein entscheidender Doppelschlag. Zunächst erzielte der lange Hamburger Horst Hrubesch nach neun Minuten und 38 Sekunden an jenem 22. Juni 1980 das 1:0 – nach Pass von Bernd Schuster, von verzückten englischen Reportern „The young Beckenbauer“ genannt.

Das 1:0 nahmen die Deutschen mit in die Kabine, in die der junge Torwart Toni Schumacher nicht schnell genug gelangen konnte. Die schmerzstillende Spritze in seine Hand wirkte nur eine halbe Stunde, und nun forderte er Professor Heß auf: „Schnell noch eine – ich gehe kaputt vor Schmerzen!“ Toni hielt durch. Aber leider auch nicht alles: Der Ausgleich lag in der Luft, aber nur eine Fehlentscheidung verhalf Belgien dazu. Das Foul von Uli Stielike an Franky Van der Elst erfolgte einen Meter vor dem Strafraum, aber Schiedsrichter Nicolae Rainea aus Rumänien zeigte auf den Punkt, und René Vandereycken verwandelte (72.). Das weckte den deutschen Kampfgeist. In vorletzter Minute wurde er belohnt. Es gab nochmal Ecke. Im Fünfmeteraum kam Horst Hrubesch noch vor

FAST & FURIOUS



STRAUSS



© UCS LLC



4

Jean-Marie Pfaff mit der Stirn an den Ball – und dieser landete im Netz. Das war der umjubelte Sieg, wieder mal führte der Weg zum EM-Titel über Belgien.

Vor der EM 1992 in Schweden trafen sich die Kontrahenten zum ersten Mal in einer Qualifikation. Beide Partien waren hart umkämpft und endeten mit dem gleichen Resultat – 1:0 für Deutschland. In Hannover sah es am 1. Mai 1991 zwar nach einem Schützenfest aus, doch nach Lothar Matthäus' Tor in der dritten Minute passierte vor 56.000 Zuschauern nicht mehr viel. Am 20. November 1991 entschied Rudi Völlers 42. Länderspiel-Tor im Rückspiel in der 16. Minute eine denkwürdige Schlammschlacht im ehemaligen Heysel-Stadion zu Brüssel – neun Weltmeister und die Nachrücker Manfred Binz und Thomas Doll schlossen das Tor zur EM auf.

ZWEIMAL VÖLLER

1994 hatte die deutsche Mannschaft eine durchwachsene WM-Vorrunde hinter sich, jetzt stand das Achtelfinale an, in Chicago gegen Belgien. „Wir wollten beweisen, dass wir eine echte Mannschaft sind“, sagte Guido Buchwald. Wieder trafen die „Roten Teufel“ zum denkbar falschen Zeitpunkt auf Deutschland, das am 2. Juli 1994 das beste Spiel bei der WM in den USA machte. Und Rudi Völlers erlebte ein grandioses Comeback in der Startelf der Deutschen. Vogts hatte ihn erstmals Karl-Heinz Riedle vorgezogen und der 34-Jährige dankte es



6

4_Die Kapitäne Franz Beckenbauer (links) und Paul van Himst vor dem EM-Halbfinale 1972.

5_Lothar Matthäus (links) erzielte im EM-Qualifikationsspiel 1991 in Hannover das Tor des Tages.

6_Rudi Völlers überzeugte als Doppeltorschütze im WM-Achtelfinale 1994.

7_Mesut Özil (von links), Mario Gómez und André Schürrle erzielten beim bislang letzten Aufeinandertreffen mit Belgien 2011 die deutschen Treffer.

FINALE IN BRÜSSEL

Am 12. September 1990 war Belgien an einem bedeutsamen Ereignis des deutschen Fußballs beteiligt. In Brüssel empfingen die „Roten Teufel“ die Auswahl der DDR zu deren letztem Länderspiel. Die DDR befand sich in der Auflösung, von 36 eingeladenen Spielern sagten 22 ab. Einer, der kam, obwohl er schon beim VfB Stuttgart und damit im Westen spielte, war Matthias Sammer – er wusste nicht, dass so viele Kollegen nicht gekommen waren. Beim 2:0-Erfolg sorgte er mit seinen beiden Treffern gegen den WM-Teilnehmer für einen ebenso überraschenden wie gelungenen Abschluss nach 293 Länderspielen des DFV. „Ein historischer Abgang“, befand Trainer Eduard Geyer.



mit zwei Toren in der ersten Hälfte. Völlner war überglücklich: „Wer noch nie bei einer WM ein Tor geschossen hat, der kennt auch nicht das Gefühl. Es ist unbeschreiblich.“ Auch Jürgen Klinsmann und Belgiens Georges Grün trafen, und so stand es zur Pause bereits 3:1 – woran sich erst in letzter Minute etwas änderte. Aber Philippe Alberts 3:2 kam zu spät, Deutschland zog ins Viertelfinale ein.

Zweimal noch spielten Deutsche und Belgier gegeneinander, beide Male in der Qualifikation zur EM 2012. In Brüssel verwertete Miroslav Klose ein Zuspiel von Thomas Müller zum einzigen Tor des Tages. Der junge Münchner Holger Badstuber bestritt sein erstes Länderspiel in der Innenverteidigung gegen Belgiens 17 Jahre altes Supertalent Romelu Lukaku. Badstubers präzises Fazit: „Er hatte keine große Chance, wurde ausgewechselt.“ Alles gut also. Im Rückspiel bekleideten andere Spieler die Hauptrollen in einer deutschen Mannschaft, die sich

eine halbe Stunde schwertat. Dann übernahm Mesut Özil die Regie, traf zunächst mit links in den Winkel und leitete dann das 2:0 durch André Schürrle mit einem Ballgewinn am eigenen Strafraum ein. Binnen drei Minuten waren die Deutschen davongezogen. Mario Gómez legte kurz nach Wiederbeginn nach. Der Anschlussstreifer von Marouane Fellaini kurz vor Schluss war nicht mehr als Kosmetik. Özil formulierte anschließend selbstbewusst: „Unser Ziel muss sein, jetzt den Titel nach Deutschland zu holen. Es wird Zeit dafür.“ Wie so oft in diesem Vergleich gewann Deutschland. Kein Grund, um leichtsinnig zu werden, vielmehr einer sich anzustrengen. Schließlich gilt es, eine stolze Serie zu verteidigen.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) imago/Sportfoto Rudel, (2) DFB-Archiv/Nachlass Peco Bauwens, (3) Picture Alliance/dpa, (4) imago/Sven Simon, (5) Witters, (6) Picture Alliance/dpa/Bernd Weissbrod, (7) Getty Images/Stuart Franklin, (8) imago/Belga

4

ist die aktuelle Platzierung
in der FIFA-Weltrangliste

1920

war Belgien Olympiasieger (2:0 im noch
in der ersten Halbzeit abgebrochenen
Finale gegen die Tschechoslowakei)



817

SPIELE

362

Siege

172

Unentschieden

283

Niederlagen

DIE TEUFEL AUF TOUR



Belgiens Auswahl auf
der Schiffsreise zur WM
1930 in Uruguay

REKORDSPIELER

1. JAN VERTONGHEN	146
2. AXEL WITSEL	130
3. TOBY ALDERWEIRELD	127
4. EDEN HAZARD	126
5. DRIES MERTENS	108

41

NIEDERLANDE

30

FRANKREICH

15

SCHWEIZ

DIE MEISTEN SIEGE

13

ISLAND
LUXEMBURG
SCHOTTLAND



REKORDTORSCHÜTZEN

1. ROMELU LUKAKU	71
2. EDEN HAZARD	33
3. PAUL VAN HIMST	30
BERNARD VOORHOF	30
5. MARC WILMOTS	28

WM-BILANZ

1930	Vorrunde
1934	Achtelfinale
1938	Achtelfinale
1950	nicht teilgenommen
1954	Vorrunde
1958	nicht qualifiziert
1962	nicht qualifiziert
1966	nicht qualifiziert
1970	Vorrunde
1974	nicht qualifiziert
1978	nicht qualifiziert
1982	Zwischenrunde
1986	Vierter
1990	Achtelfinale
1994	Achtelfinale
1998	Vorrunde
2002	Achtelfinale
2006	nicht qualifiziert
2010	nicht qualifiziert
2014	Viertelfinale
2018	Dritter
2022	Vorrunde



EM-BILANZ

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	Dritter
1976	nicht qualifiziert
1980	Vize-Europameister
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	Vorrunde
2004	nicht qualifiziert
2008	nicht qualifiziert
2012	nicht qualifiziert
2016	Viertelfinale
2020	Viertelfinale

1904

bestritt Belgien sein erstes Länderspiel
(3:3 gegen Frankreich)

1467:1261

TORE



ROYAL
BELGIAN
FA - 1895

Belgiens neuer Nationaltrainer kommt aus dem Schwabenland. Domenico Tedesco (37), einst Coach von Schalke 04 und RB Leipzig, hat mit einem spannenden Team eine Menge vor – und will im kommenden Jahr für längere Zeit in seine Heimat zurückkehren: bei der EURO 2024.



„LANGWEILIG IST MIR NICHT“

Sie haben bei Ihrer Vorstellung erzählt, dass Sie beim Zahnarzt saßen, als Sie davon erfuhren, dass Roberto Martínez den belgischen Verband verlassen hat und dass Sie sofort Feuer und Flamme dafür waren, dessen Job zu übernehmen. Kam es dann überhaupt noch zur Untersuchung und haben Sie mit Zahnschmerzen die Praxis verlassen?

(lacht) Das war zum Glück nur ein Kontrolltermin. Das ging ganz schnell und ohne Schmerzen über die Bühne.

Wie erklärt sich diese Euphorie?

Belgien ist fußballbegeistert, die Nationalmannschaft ist den Menschen hier extrem wichtig. Das spüre ich überall, wo ich bin. Sie hat in den vergangenen Jahren einiges erreicht, war zwischendurch sogar die Nummer 1 in der Weltrangliste – und verfügt über erfahrene Spieler, die auf höchstem Niveau unterwegs sind. Aber auch über enorm starke Talente. Das ist ein spannender Mix. Ich empfinde es als riesige Ehre, hier Nationaltrainer sein zu dürfen.

Belgien gehört seit einigen Jahren auch dank seiner „Goldenen Generation“ bei den großen Turnieren zu den Favoriten. Zum großen Wurf hat es aber noch nicht gereicht. Warum wird das mit Ihnen anders?

Ich war noch nie jemand, der große Sprüche gemacht hat. Ich bin natürlich überzeugt vom Potenzial der Mannschaft – sonst hätte ich die Aufgabe nicht angenommen. Aber wir sollten nicht den zweiten vor dem ersten Schritt machen. Unser Ziel ist es jetzt erst einmal, uns für die EM in Deutschland zu qualifizieren. Das wird ganz sicher kein Selbstläufer, wir haben mit Schweden, Österreich, Estland und Aserbaidschan keine einfache Gruppe.

Ist die Tatsache, dass die EM 2024 in Ihrer deutschen Heimat stattfindet, für Sie ein besonderer Ansporn?

Ganz ehrlich: Darüber habe ich mir bisher noch kaum Gedanken gemacht. Das käme sicherlich, wenn wir uns qualifizieren. Jetzt aber geht es erst einmal ausschließlich um die Qualifikationsspiele.

Gleich Ihre erste Maßnahme mit der Nationalmannschaft führt Sie über Schweden nach Deutschland. Worauf freuen Sie sich dabei besonders?

Das ist schon ein kurioser Zufall, die Terminplanung stand ja bereits vor meinem Engagement. Ich gehe mal davon aus, dass einige Familienmitglieder, Freunde und Weggefährten im Stadion sein werden. Aber unser Fokus in den vergangenen Wochen lag ganz klar auf dem Spiel in Schweden. Die EM-Qualifikation ist unser großes Ziel.

Dürfen sich die Belgier in der Bundesliga wie Koen Casteels, Sebastiaan Bornauw oder Thomas Meunier

jetzt auf besonders viele Spielbeobachtungen ihres Nationaltrainers freuen?

Genauso wie alle anderen potenziellen Nationalspieler auch – ganz egal, wo sie spielen. Es wäre ja schlimm, wenn wir da Unterschiede machen würden, nur weil ich aus Deutschland komme.

Wie sehr unterscheidet sich Ihr neuer Job von dem als Vereinstrainer? Fehlt Ihnen die tägliche Arbeit mit den Spielern?

(lacht) Also langweilig ist es mir nicht, im Gegenteil. Die erste Zeit war und ist extrem intensiv. Natürlich ist die Herangehensweise in einigen Bereichen zwangsläufig eine andere. Aber das habe ich mir vorher ja gut überlegt.

Welche Fähigkeiten sind als Nationaltrainer besonders wichtig?

Ich glaube, als Trainer geht es in erster Linie um den Umgang mit Menschen. Darum, dass man es schafft, eine gute Dynamik innerhalb der Gruppe zu entwickeln. Das ist das A und O. Ganz egal, ob man National- oder Vereinstrainer ist.

Haben Sie nach Ihren ersten Wochen in Belgien schon eine Erklärung dafür, warum so ein kleines Land so viele gute Spieler hervorbringt? Denn hinter Witsel, De Bruyne, Lukaku und Co. kommt ja noch einiges nach.

Ich glaube, dass die Bedeutung des Fußballs im Land eine große Rolle spielt. Er ist den Menschen wichtig, viele Kinder wollen Fußball spielen. Es ist ja auch kein Geheimnis, dass in Belgien sehr viel Wert auf die Nachwuchsarbeit gelegt wird. Die Spieler sind top ausgebildet.

Vor zwei Jahren wurden Sie mit Spartak Moskau Vizemeister. Vor einem Jahr waren Sie mit RB Leipzig auf dem Weg zum DFB-Pokaltitel und in die Champions League. Jetzt sind Sie in Belgien. Ein Trainerleben ist praktisch nicht planbar, es kann mal hierhin gehen, mal dorthin. Liegt darin auch der Reiz? Oder würden Sie es sich anders wünschen?

Für mich überwiegt eindeutig das Reizvolle. Ich habe in meiner Karriere schon so viele tolle Menschen kennengelernt und so viele emotionale Momente erlebt – nichts davon würde ich missen wollen.

Wie sehen Ihre Pläne mit Belgien konkret aus?

Oberste Priorität hat die EM-Qualifikation. Das wird wie gesagt kein Selbstläufer. Aber es wäre ja seltsam, wenn ich als Trainer nicht daran glauben würde.

DIE EURO WIRD DIE LETZTE CHANCE SEIN



Mit Jean-Marie Pfaff im Tor erreichten Belgiens Fußballer ihr bislang einziges großes Finale (1:2 gegen Deutschland bei der EM 1980). 69-mal spielte Pfaff für sein Land. Großen Erfolg hatte er auch als Keeper des FC Bayern, mit dem er in den 80ern dreimal Deutscher Meister und zweimal DFB-Pokalsieger wurde. Und mit seiner charismatischen, ansteckend-fröhlichen Art ein Liebling der Fans. Im DFB-aktuell stellt der 69-Jährige das Nationalteam seiner Heimat vor.





3

2-3_Torhüter Thibaut Courtois von Real Madrid und Leicester Citys Yuri Tielemans fehlen verletzt.

4_Erfahrener Offensivmann: Yannick Carrasco.



4

Bevor ich nach vorne schauen kann, muss ich noch einmal zurückblicken. Die WM in Katar Ende vergangenen Jahres war für unsere Nationalmannschaft in jeder Hinsicht eine Enttäuschung. Wir sind sang- und klanglos in der Vorrunde ausgeschieden. Das darf einer Mannschaft mit unserem Potenzial eigentlich nicht passieren. Aber wenn auf dem Rasen nicht der eine für den anderen rennt, kann es einfach nicht funktionieren. Das war schon immer so und es wird immer so bleiben. Im Fußball ist einfach nicht ausschließlich die Qualität des Kaders entscheidend. Ganz viele Faktoren müssen zusammenkommen, wenn man erfolgreich sein will. Bei uns hat bei dem Turnier nichts gepasst.

Aber das müssen wir jetzt abhaken. Lasst uns also den Blick nach vorne werfen! Trotz aller Enttäuschung hat es bei uns keinen großen Umbruch gegeben. Das finde ich auch richtig so. Die Jungs können jetzt zeigen, dass es ein Ausrutscher war. Bei uns wird immer davon gespro-

chen, dass wir gerade mit einer „goldenen Generation“ am Start sind. Das mag aufgrund der Möglichkeiten auch stimmen. Aber welche Titel haben wir geholt? Bislang noch keinen. Die EURO 2024 in Deutschland wird für viele die letzte Chance dafür sein. Das Spiel gegen Deutschland in Köln ist mit Blick auf dieses Turnier sehr wichtig. In der Qualifikation bekommen wir es mit Österreich, Schweden, Aserbaidschan und Estland zu tun.

Im Tor sind wir überragend aufgestellt. Egal, wer spielt, auf dieser Position mache ich mir überhaupt keine Sorgen. Thibaut Courtois (30) ist natürlich unsere Nummer eins. Er ist Stammkeeper bei Real Madrid, seine Erfolge sprechen eine deutliche Sprache. Er hat im Grunde alles gewonnen, was bisher möglich war: Champions League, Europa League, Klub-Weltmeisterschaft. Dazu die belgische, englische und spanische Meisterschaft sowie die Pokalwettbewerbe der jeweiligen Länder. Geht noch mehr? Auf Klubebene sicher nicht. Hinter ihm lauert Koen Casteels (30) auf seine Chance, durch Courtois' Ausfall könnte er sie nun bekommen. Ihn kennen viele aus der Bundesliga. Beim VfL Wolfsburg zeigt er seit Jahren sehr stabile Leistungen. Wenn er bei einem noch größeren Team unter Vertrag stehen würde, stünde ganz sicher auch schon der eine oder andere Titel in seiner Vita. Ich war ja selbst lange Torhüter, deshalb liegt mir diese Position besonders am Herzen. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen: In einer guten Mannschaft sehen auch die Torhüter fast immer gut aus. Ein Torwart ist vor allem dann gut, wenn er überzeugende Leistungen auch in einer nicht ganz so starken Mannschaft zeigt.

ALDERWEIRELD MACHT SCHLUSS

In der Abwehr waren seit Jahren Toby Alderweireld (33) von Royal Antwerpen und Jan Vertonghen (35) vom RSC Anderlecht gesetzt: beide natürlich nicht mehr die Schnellsten, dafür mit einem tollen Stellungsspiel, einer herausragenden Einstellung. Ich hätte sie gerne weiter zusammen in unserer Defensivzentrale gesehen. Zusammen kommen sie auf annähernd 300 Länderspiele. Das ist schon beachtlich. Doch Alderweireld hat Anfang März seine Karriere in der Nationalmannschaft beendet. Wer jetzt kommt? Man wird sehen. Mit Wout Faes (24) von Leicester City und Arthur Theate (22) von Stade Rennes steht die nächste Generation bereit.

Auch Sebastiaan Bornauw (23) sollte man hierzu zählen. Der Innenverteidiger hat beim 1. FC Köln gespielt und die Mannschaft in der Saison 2020/2021 mit seinem Siegtor am letzten Spieltag gegen den FC Schalke 04 vor dem Abstieg gerettet. Die FC-Fans werden sich gerne daran erinnern. Inzwischen spielt Bornauw beim VfL Wolfsburg. Er zeigt dort stabile Leistungen, aber für einen zentralen Abwehrspieler ist er mir etwas zu ruhig. Er muss mehr Kommandos geben und die Defensive so strukturieren. Vielleicht auch noch ein paar Worte zu Thomas Meunier (31) von Borussia Dortmund. Eigentlich ist er eine gute Alternative für die Position rechts in der Viererkette. Aber zuletzt hatte er sehr viel mit Verletzungen zu kämpfen. Er muss jetzt einfach mal über einen längeren Zeitraum fit bleiben und beim BVB regelmäßig spielen, wenn er in diesem Kreis dabeibleiben möchte. Ich wünsche ihm, dass er seine Chance bekommt und sie nutzt.

Unser Spiel steht und fällt mit den Leistungen von Kevin De Bruyne (31). Meiner Meinung nach ist er einer der besten Mittelfeldspieler der Welt. Und es ist für mich in diesem Zusammenhang völlig unverständlich, warum er bis heute noch nicht die Auszeichnung zum „Weltfußballer des Jahres“ erhalten hat. Immer wieder Cristiano Ronaldo oder Lionel Messi, zwischendurch Luka Modrić und Robert Lewandowski. Das ist ja auch alles okay, das sind super Fußballer. Aber De Bruyne sehe ich mindestens gleichwertig. Er kann alles. Er kann vorbereiten, Tore schießen, sich auf höchstem Niveau durchsetzen. Er ist einfach unfassbar stark, er kann an einem guten Tag ein Spiel nahezu im Alleingang entscheiden. Auch bei Manchester City ist er seit 2015 unumstrittener Stammspieler. Wenn das nicht genug Beweis für seine Qualitäten ist, dann weiß ich es auch nicht. De Bruyne ist ein wunderbarer Spieler.

SPANNENDE TALENTE

Auch Axel Witsel (34), der inzwischen bei Atlético Madrid spielt, halte ich weiterhin für sehr wertvoll. Nachdem er sich bei Borussia Dortmund einen Achillessehnenriss zugezogen hat, hatten ihn viele abgeschrieben. Zuletzt hat er gezeigt, dass das nicht berechtigt war. Ich finde, dass er sehr stark zurückgekommen ist. Witsel hat auf seiner Position im defensiven Mittelfeld die Fähigkeit, Tempo und Richtung des Spiels zu bestimmen. Er macht selten spektakuläre Dinge, dafür ist er sehr intelligent. Er ist der perfekte Ballverteiler. Diesmal hat ihn der Coach nicht nominiert, aber ein Kandidat für unser Aufgebot bleibt er weiterhin.

In meiner Einordnung fällt auf, dass wir viele ältere Spieler haben, die nach wie vor eine wichtige Rolle spielen. Das ist auch deshalb der Fall, weil die Jüngeren bislang nicht so viel Druck aufbauen konnten, um unverzichtbar zu sein. Ich denke zum Beispiel an Amadou Onana (21), der zweifelsohne ein spannender Spieler ist. Onana spielt inzwischen in der Premier League beim FC Everton. Sein Marktwert wird auf 35 Millionen Euro geschätzt. Ich glaube, dass er noch mehr kann als das, was er bisher gezeigt hat. Onana hat übrigens auch eine Vergangenheit in Deutschland. In der Jugend hat er bei der TSG Hoffenheim gespielt, später dann eine Saison beim Hamburger SV in der 2. Bundesliga.

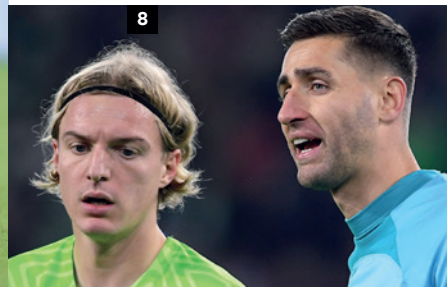
Große Hoffnungen habe ich auch bei Charles De Ketelaere (21), der beim AC Mailand im offensiven Mittelfeld spielt. Er ist vor der Saison vom FC Brügge dorthin gewechselt. In Mailand muss er sich jetzt durchsetzen. Wenn ihm das gelingt, kann er künftig eine wichtige Rolle im Nationalteam spielen. Aber Mailand ist eine andere Welt als Brügge. In Belgien spielte er vor 10.000, vielleicht 20.000 Zuschauenden, jetzt sind regelmäßig über 50.000 Fans im Stadion. Der Druck ist ein ganz anderer. Mal sehen, wie er damit klarkommt. Er ist ein großes Talent. Aber er ist jetzt an einem wichtigen Punkt seiner Karriere angekommen. De Ketelaere muss nun ganz schnell erwachsen werden. Ich hoffe, dass dieser Wechsel nicht zu früh kommt. Schon einen Schritt weiter ist Youri Tielemans (25), der bei Leicester City unumstrittene Stammkraft ist. Leider ist er im Moment verletzt. Der Spieler der (nahen) Zukunft ist für mich persönlich



**„DE BRUYNE KANN ALLES.
ER KANN VORBEREITEN, TORE
SCHIESSEN, SICH AUF HÖCHSTEM
NIVEAU DURCHSETZEN. ER IST
EINFACH UNFASSBAR STARK.“**



7



8



9



10

5_Innenverteidiger Arthur Theate von Stade Rennes will sich für einen Stammplatz empfehlen.

6_Charles De Ketelaere (links) und Timothy Castagne im Zweikampf mit dem Niederländer Tyrell Malacia.

7_Amadou Onana spielte schon in Hoffenheim und Hamburg.

8_Zwei Belgier in Wolfsburg: Sebastiaan Bornauw (links) und Koen Casteels.

9_Leandro Trossard (rechts) hat mit guten Leistungen in der Premier League auf sich aufmerksam gemacht.

10_Auf der Suche nach Stabilität: BVB-Profi Thomas Meunier.

allerdings Leandro Trossard – auch wenn er mit 28 Jahren nicht mehr der Jüngste ist. Er kann im Mittelfeld alles spielen und kämpft gerade mit Arsenal um den Titel in England. Die Chancen stehen gut.

MICHY TRIFFT WIEDER

Kommen wir zum Sturm – und damit zwangsläufig zu Romelu Lukaku (29). Gefühlt ist er schon ewig dabei. Aber in Wirklichkeit ist er noch gar nicht so alt. Im Moment spielt er wieder in Italien bei Inter Mailand. Lukaku ist körperlich unfassbar stark. Er ist breit und groß wie ein Schrank. Kein Verteidiger trifft gerne auf ihn, das tut sicher immer weh. Lukaku kann alles, mit links, mit rechts. Er hat keine Schwächen. Lukaku ist so kopfballstark wie früher Horst Hrubesch, aber am Ball viel stärker. Er bewegt sich wie eine Gazelle und ist an einem guten Tag von keinem Gegner zu stoppen. Lukaku hat mal erzählt, dass er als Kind das Ziel hatte, den Ball in jedem Spiel so hart zu treten, dass er meinte, dieser könnte seine Hülle verlieren. Ich meine, dass man das heute manchmal immer noch sehen kann. Seine Eltern stammen aus der Demokratischen Republik Kongo, die Familie ist vom Fußball geprägt. Sein Vater Roger spielte unter anderem beim KV Mechelen und in der Nationalmannschaft seiner Heimat. Romelus jüngerer Bruder Jordan ist ebenfalls Profifußballer, er steht bei Lazio Rom unter Vertrag. Im Moment ist er aber zu L.R. Vicenza Virtus, einem Verein in der italienischen Serie C, verliehen.

Auch Michy Batshuayi (29) ist ein Stürmer, der bereits bewiesen hat, dass er weiß, wo das gegnerische Tor steht. In Deutschland kennt man ihn noch aus seinem kurzen Gastspiel bei Borussia Dortmund. Batshuayi stand lange beim FC Chelsea unter Vertrag und wurde von dort nahezu in jeder Saison an einen anderen Verein verliehen. Ich verstehe den Sinn dahinter nicht so ganz. Batshuayis Entwicklung hat das nicht gutgetan. Er braucht endlich mal Konstanz – in seiner Vereinswahl und bei seinen Einsatzzeiten. Ich bin mir nicht sicher, ob Fenerbahçe Istanbul in der Türkei nun der richtige Verein für ihn ist. Aber immerhin trifft er wieder regelmäßig. Er ist aber diesmal nicht dabei, anders als der ebenfalls erfahrene Yannick Carrasco (29) von Atlético Madrid, der bevorzugt über die Außen kommt.

Zum Schluss noch ein paar Worte zu Domenico Tedesco (37). Ich kenne ihn und seine Arbeit noch nicht gut genug. Natürlich weiß ich, dass er beim FC Schalke 04, bei Spartak Moskau und zuletzt bei RB Leipzig in weiten Teilen erfolgreich tätig war, immerhin wurde er noch im letzten Jahr DFB-Pokalsieger. Aber kann er auch eine Nationalmannschaft führen? Ich hoffe es sehr. Denn wir brauchen einen starken Trainer mit einem guten Händchen. Wir sollten ihm alle die Daumen drücken. Der Trainer ist die wichtigste Person im gesamten Gefüge. Ich bin gespannt, wie er sich in seiner neuen Funktion präsentieren wird.

AUFZEICHNUNG Sven Winterschladen

FOTOS (1) Picture Alliance/dpa/Lennart Preiss, (2) Picture Alliance/Matthias Koch, (3) imago/Shutterstock/Dave Winter, (4) imago/Panoramic International, (5) imago/News Images, (6) Picture Alliance/ANP/Koen van Weel, (7) Getty Images/Julian Finney, (8) Picture Alliance/dpa/Revierfoto, (9) Getty Images/AFP/Laurie Dieffembacq, (10) Picture Alliance/dpa/Belga/Bruno Fahy

VOLLE KONTROLLE



Kevin De Bruyne ist ein kompletter Fußballer, nur seine Titelsammlung ist unvollendet. An einem internationalen Titel hat er mit seinen Vereinen und der belgischen Nationalmannschaft bislang nur geschnuppert, jubeln durften am Ende immer andere. Umso mehr ist der 31-Jährige motiviert, im Herbst seiner Karriere endlich auch den letzten Schritt zu setzen. Und das als Belgiens neuer Kapitän.

Über Kevin De Bruyne heißt es, dass sein Stresslevel so niedrig ist, dass es bei Tests vor Spielen sogar im Minusbereich ausschlägt. Wahrscheinlich muss so überirdisch ruhig sein, wer zwischen all den Körpern und all dem Adrenalin auf dem Fußballplatz stets den Überblick zu behalten schafft. De Bruyne (31) gilt seit Jahren als einer der besten Mittelfeldspieler der Welt. Wenn nicht gar als der Beste.

„Er spielt mit dem Gehirn“, sagte Belgiens ehemaliger Nationaltrainer Roberto Martínez mal über den rotblonden Profi von Manchester City. De Bruyne ist auf höchstem Niveau komplett: dynamisch, resistent, abschlussstark – aber sein Passspiel ragt noch heraus. Wie ein Quarterback im Football beherrscht er das gesamte Repertoire, hoch und flach, kurz und lang, er sieht Winkel und Räume, bevor die Gegner sie auch nur erahnen. In der Premier League ist er der Spieler, der die meisten Großchancen kreiert.

Bei der letzten Auszeichnung zum Ballon d’Or des Weltfußballers belegte er Platz drei. Es war in 66 Jahren Preisgeschichte der erste Podiumsranf für einen Spieler aus Belgien, das immer wieder und gerade in jüngerer Zeit hervorragende Fußballer hervorgebracht hat, aber eben noch nie einen wie ihn. Mit einem „Scharfschützen“ verglich ihn mal Marc Wilmots, ein anderer Ex-Nationaltrainer, wegen der Präzision seines Spiels. De Bruyne macht damit auch alle um ihn herum besser. „Unter Kollektiv-Gesichtspunkten“, sagt Wilmots, habe es weltweit nie einen besseren Fußballer gegeben.

ER KANN AUCH ANDERS

Doch auch so einer musste sich erst mal durchbeißen. De Bruyne kam dabei nicht zuletzt seine Sturheit zugute. Schon der junge Kevin wusste selbst tendenziell am besten, was gut für ihn ist. Mit acht Jahren entschied er, innerhalb seiner Geburtsstadt vom Kindheitsklub KVV Drogen zu KAA Gent zu wechseln – er hatte Trainingseinheiten dort gesehen und die gefielen ihm besser. Mit 14 verließ er auf eigenen Beschluss das Elternhaus, um nach Genk zu gehen, das zwar fast genauso heißt, aber knapp zwei Stunden entfernt liegt. Er zog dort bei einer Gastfamilie ein, wurde von ihr aber nach zwei Jahren hinauskomplimentiert: Er war ihnen zu reserviert. „Die Leute sagten, ich würde es wegen meines Charakters nicht schaffen“, erinnerte er sich später mal. „An dem Punkt sagte ich mir: ‚Mal schauen, wer das letzte Wort hat.‘“ De Bruyne blieb trotzdem bei KRC Genk, debütierte mit knapp 18 im Profiteam, wurde mit knapp 20 Belgischer Meister und gab frühe Kostproben eines Temperaments, das sich selten zeigt, aber dann ungefiltert. In einem Halbzeitinter-

view wettete er über die lasche Einstellung der Teamkollegen: „Ich schäme mich für sie.“

Wenn es um Erfolg geht, dann ist es mit der Ruhe selbst bei ihm vorbei – davon konnte sich bald auch Deutschland überzeugen. Als Leihspieler seines neuen Klubs Chelsea schlug er während der Saison 2012/13 bei Werder Bremen dermaßen ein, dass die halbe Bundesliga hinter ihm her war. Doch die Londoner wollten ihn nicht abgeben – noch nicht. Erst als er auch nach seiner Rückkehr vom damaligen Trainer José Mourinho kaum Einsatzchancen erhielt, willigte Chelsea in einen Verkauf ein.

Der VfL Wolfsburg bezahlte Anfang 2014 für ihn 22 Millionen Euro und bekam jeden Cent davon doppelt und dreifach vergoldet. In seiner einzigen vollen Saison 2014/15 führte De Bruyne die Niedersachsen zu Vize-Meisterschaft und DFB-Pokalsieg, egalisierte mit 21 Torvorlagen einen Bundesliga-Rekord und wurde zu Deutschlands „Fußballer des Jahres“ gewählt. Eine historische Spielzeit. Zu Beginn der nächsten kaufte ihn Manchester City für 76 Millionen Euro aus seinem Vertrag.

KONGENIALES DUO

Seitdem hat er mit Trainer Pep Guardiola vier Englische Meisterschaften gewonnen und dabei ein kongeniales Arbeitsverhältnis entwickelt. „Egal ob mit oder ohne Ball. Er hat alles“, sagt der Katalane, der – selbst ehemaliger Mittelfeldspieler – De Bruyne als weltweit Besten auf der Position bezeichnet. „Wenn man mit einem Mann wie Guardiola gearbeitet hat, schaut man ganz anders auf diesen Sport“, sagt wiederum der Belgier. Wie es aussieht, werden die beiden noch eine Weile Freude aneinander haben. Seinen Vertrag bei Manchester City hat De Bruyne bis 2025 verlängert. Auf eine Weise, die ein weiterer Beleg für die Entwicklung seines Charakters ist. Als Chef seines Beraterteams ging De Bruyne dabei alles andere als unvorbereitet in die Gespräche. Er hatte externe Analysten beauftragt, durch Big-Data-Modelle seinen Wert für den Verein zu belegen. Mit Erfolg: Die präsentierten Ergebnisse verschafften ihm eine stattliche Gehaltserhöhung.

Seine Erfahrungen auf und neben dem Platz möchte De Bruyne später gerne anderen vermitteln; als Trainer. In seiner Heimat mit jungen Spielern arbeiten – diese Vorstellung gefällt ihm. Und sie ist mehr als nur ein Gedankenspiel. In Manchester leitete er bereits einige Jugendeinheiten. Und im Rahmen eines speziellen Programms des belgischen Verbandes machte er vorigen Sommer wie weitere neun Aus-



2



4

2_De Bruyne bei der WM im Zweikampf mit dem Marokkaner Noussair Mazraoui.

3_2015 überragte der Belgier beim DFB-Pokalsieg des VfL Wolfsburg gegen Borussia Dortmund.

4_Mit Pep Guardiola und Manchester City ist De Bruyne auf der Jagd nach einem internationalen Titel.



3

wahlkollegen die UEFA-A-Lizenz, den zweithöchsten Trainerschein. Damit könnte er bereits Zweitligisten, Reservemannschaften oder Juniorenteams coachen.

Vorher fehlt allerdings noch die Vollendung der Spielerkarriere. Einen internationalen Titel hat De Bruyne bisher nicht gewonnen. Besonders 2021 hatte er Pech, als ihn im Champions-League-Finale gegen Chelsea eine Kollision mit Antonio Rüdiger mit Brüchen im Gesicht außer Gefecht setzte. Die Verletzung reichte hinein in die multinationale EM im selben Sommer – wo er durch einen Tritt von Portugals João Palhinha weiter geschwächt wurde. Mit einem angeschlagenen De Bruyne schied Belgien im Viertelfinale gegen Italien aus; eine verpasste Chance, mal wieder.

GOLDENE GENERATION

Denn auch mit der Nationalmannschaft hat es bisher nicht ganz gereicht, trotz langjähriger Weltranglistenführung und der „Goldenen Generation“ um ihn, Eden Hazard oder Romelu Lukaku. Seit Belgien bei der WM 2014 nach zwölfjähriger Absenz wieder eine Turnierrunde bestritt, war auch De Bruyne mit von der Partie. Es begann mit einem knappen Viertelfinal-Aus gegen Argentinien. Von vielen Experten zum Topfavoriten ausgerufen, scheiterte Belgien in derselben Runde zwei Jahre später bei der EM überraschend an Wales. Die Ära Wilmots endete in Zank und Frust.

Unter dem einfühlbaren Nachfolger Martínez spielten Belgien und De Bruyne bei der Weltmeisterschaft 2018 dann ihr stärkstes Turnier. Martínez, Katalane und Offensivliebhaber wie Guardiola, nutzte die Vielseitigkeit seines Spielers in verschiedensten Rollen. Anfangs agierte De Bruyne direkt

vor der Abwehr und damit so weit hinten wie nie zuvor – als Ballverteiler aus der Tiefe. Doch bei Belgiens Meisterstück, einem 2:1 im Viertelfinale gegen Brasilien, tauchte er plötzlich als „Falsche Neun“ so weit vorn wie nie auf. Im Halbfinale gegen effizientere Franzosen war zwar Schluss. Mit Platz drei gelang aber immerhin der größte Erfolg der belgischen WM-Geschichte.

Vier Jahre später in Katar brachen dann allerdings alte teaminterne Spannungen auf – und De Bruyne stand unfreiwillig an ihrem Ursprung. In einer vor dem Turnier abgewickelten Home Story hatte ein Reporter des „Guardian“ aufgeschnappt, wie De Bruyne zu einem seiner Berater auf die Frage nach Belgiens Titelchancen sagte: „Keine Chance, wir sind zu alt.“ Der Satz geriet während der Weltmeisterschaft in Umlauf und wurde weithin als Seitenhieb auf die sehr routinierte Abwehr empfunden. „Offenbar sind wir im Angriff auch zu alt“, erwiderte deren Chef Jan Vertonghen nach der Niederlage gegen Marokko bissig. Trotz eines Sieges gegen Kanada und eines Unentschiedens gegen Kroatien war das Turnier für Belgien schon nach der Vorrunde vorbei.

Nun beginnt unter Domenico Tedesco ein neues Kapitel. Der deutsche Trainer wird auf einen Kevin De Bruyne zählen können, der in der Blüte steht, der viel gesehen und erlebt hat und der alles dafür tun wird, dem Herbst seiner Karriere eine goldene Farbe zu verleihen.

TEXT Florian Haupt

FOTOS (1) FIFA/Getty Images/Dan Mullan, (2) imago/Fotoarena/Richard Callis, (3) Picture Alliance/firo/Fabian Simons, (4) imago/Pro Sports Images/Manjit Narotra



Der vollelektrische **ID.5** und **ID.5 GTX**



Volkswagen way to
ZERO

ID.5 GTX Stromverbrauch in kWh/100 km: 17,1 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+++. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)

Continental 
The Future in Motion



Sicherheit gewinnt immer! Jetzt wechseln.

Entscheiden Sie sich jetzt für Continental-Reifen* mit innovativen Sicherheitstechnologien - und gewinnen Sie mit etwas Glück attraktive Preise.



OFFIZIELLER PARTNER DER NATIONALMANNSCHAFTEN

Continental 

Aktionszeitraum: 15.03.-15.05.2023

Teilnehmen unter:

www.continental-reifen.de/gewinnchance2023

* Gilt ab einem gekauften Pkw-, SUV- und Van-Reifen sowie Sommer-, Winter- und Ganzjahresreifen (lose oder als Komplettrad) **ab 18 Zoll** der Marke Continental. Teilnahmebedingungen unter: www.continental-reifen.de/gewinnchance2023



VIP-TICKET

SICHER ZUM LÄNDERSPIEL:
2 x 2 VIP-TICKETS
INKL. HOTEL, ANREISE UND
KFZ-SICHERHEITSCHECK

VIP

HAUPTGEWINN:
1 x ORIGINAL-TRIKOT
MIT UNTERSCHRIFTEN

ZEICHEN FÜR INKLUSION

Vom 15. bis 17. September veranstaltet die DFB-Stiftung Sepp Herberger gemeinsam mit der Stadt Köln erneut die Fußball-Inklusionstage. An drei Tagen gibt es auf dem Roncalliplatz wieder ein umfangreiches Programm – neben dem Kölner Dom und vor bestimmt großer Kulisse. Unterstützung kommt von den Partnern Deutsche Telekom, Volkswagen und SAP. Am Samstag findet der Final-Spieltag der Blindenfußball-Bundesliga statt. In der 16. Saison der Bundesliga präsentieren die Spitzenspieler etwa des FC St. Pauli, MTV Stuttgart, FC Schalke 04 oder von Borussia Dortmund den Sport auf Weltklasseniveau. Inklusionsturniere, Werkstätten-Matches, Trainer-Workshop und Diskussionsforen zählen ebenfalls zum Programm. „Es ist großartig, dass wir den Inklusionsfußball mitten in die Großstädte holen“, sagt DFB-Präsident Bernd Neuendorf.



VIELE TORE, VIELE SIEGE

Heimspiele in Köln sind für die Nationalmannschaft sehr häufig überaus erfolgreiche. 29-mal spielte das DFB-Team bereits in der Domstadt und es gab erst zwei Niederlagen. Der höchste Sieg gegen die Niederlande wurde hier gefeiert (7:0, 1959). Von den zurückliegenden 16 Auftritten gewann das DFB-Team zwölf. Darunter das legendäre 2:1 gegen Wales 1989, bei dem Thomas Häßler, damals Profi beim FC, seine Mannschaft zur WM schoss. Auf dem Weg zum Titel 2014 machte Löws Team ebenfalls in Köln Station und bezwang Irland souverän durch Treffer von Sami Khedira, André Schürrle und Mesut Özil. Bei den letzten beiden Spielen im Oktober fielen zusammen zwölf Tore, Sieger gab es keine – und wegen Corona auch keine Fans im Stadion. Zum Glück ist das diesmal wieder anders. Alle Spiele in der Übersicht:

20.11.1927	Niederlande	2:2
23.06.1929	Schweden	3:0
12.05.1935	Spanien	1:2
06.02.1938	Schweiz	1:1
06.04.1941	Ungarn	7:0
04.05.1952	Irland	3:0
22.03.1953	Österreich	0:0
23.12.1956	Belgien	4:1
21.10.1959	Niederlande	7:0
19.11.1966	Norwegen	3:0
17.10.1970	Türkei	1:1 EM-Qualifikation
27.04.1977	Nordirland	5:0
17.10.1979	Wales	5:1 EM-Qualifikation
14.04.1982	Tschechoslowakei	2:1
17.10.1984	Schweden	2:0 WM-Qualifikation
18.04.1987	Italien	0:0
15.11.1989	Wales	2:1 WM-Qualifikation
17.11.1993	Brasilien	2:1
22.04.1998	Nigeria	1:0
31.03.2004	Belgien	3:0
18.06.2005	Tunesien	3:0 Confed-Cup
12.09.2007	Rumänien	3:1
07.09.2010	Aserbaidschan	6:1 EM-Qualifikation
11.10.2013	Irland	3:0 WM-Qualifikation
10.06.2015	USA	1:2
14.11.2017	Frankreich	2:2
07.10.2020	Türkei	3:3
13.10.2020	Schweiz	3:3 Nations League

HILFE FÜRS AHRTAL

Die Stiftung der Nationalmannschaft stellt dem „FördAHRverein Spenden-Shuttle“ erneut 100.000 Euro zur Verfügung. Damit soll im Ahrtal die in den vergangenen Jahren ins Leben gerufene Begegnungsstätte mit Indoorspielplatz gefördert werden, eine Einrichtung für Familien, die von der Flutkatastrophe im Sommer 2021 betroffen sind. „Es ist für uns als Nationalmannschaft eine Selbstverständlichkeit, vor Ort zu sein und den Menschen in dieser noch immer schwierigen Lage ein bisschen Freude zu schenken“, sagte Nationalspieler Jonas Hofmann, der gemeinsam mit Florian Neuhaus im Namen der Mannschaft den Scheck übergab und sich vor Ort ein Bild machte. „Was hier passiert ist, übersteigt jede Vorstellungskraft. Es ist so wichtig, dass die Menschen auch eineinhalb Jahre nach der schrecklichen Katastrophe unsere Rückendeckung spüren.“ Die Stiftung der Nationalmannschaft entstand im Frühsommer 2020. Sie engagiert sich unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Förderung des Sports und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

WIR SAGEN DANKESCHÖN

Seit genau 20 Jahren unterstützt der Fan Club Nationalmannschaft die deutsche Auswahl. DFB-aktuell blickt zurück auf zwei Dekaden, auf Choros und Spiele, auf Turniere und Aktionen. Und jede Menge persönliche Begegnungen.





FAN CLUB



1_ Bei der Bekanntgabe der Gründung am 24. März 2003: DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder und Fan Club-Pate Oliver Bierhoff.

2_ Beim EM-Qualifikationsspiel am 10. September 2003 in Dortmund gegen Schottland stellten die deutschen Fans mit der größten menschlichen Nationalflagge der Welt einen Guinness-Rekord auf.

3_ 2007 gab es das erste Fan Match in London gegen England.

4_ Im selben Jahr wurde Lukas Winterschladen als 50.000 Mitglied begrüßt.

5-6_ Zahlreiche Promis bekennen sich mit ihrer Mitgliedschaft zum Fan Club, unter ihnen Rudi Völler (2010) und Philipp Lahm (2022).

7-8_ Cup der Fans 2011 in Hannover – mit dabei beim Siegerteam SV Grün-Weiß Aurica: der spätere Nationalspieler Jonas Hector (oben, links). 2019 spielten die Teams im Sternschanzenpark gegeneinander.

9-10_ Auf Tour: 2014 in Brasilien und 2016 in Frankreich.





11



12



13

11-12_ Immer wieder beeindruckende Choreos: 2014 in Düsseldorf nach dem Gewinn des WM-Titels und 2018 in Berlin im Rahmen der deutschen EM-Bewerbung.

13-14_ Mesut Özil wurde fünfmal von den Fans zum „Nationalspieler des Jahres“ gewählt. Lea Schüller schaffte 2021 das Double als ausgezeichnete Nationalspielerin und Torschützin.

15_ Das Fan Club-Zelt ist bei den Länderspielen der Treffpunkt aller Mitglieder.

16_ Bei Fan-tastic Moments kommen die Fans ihren Idolen, hier Manuel Neuer, ganz nah.

17_ Der Fan Club-Bus ist das weithin sichtbare Markenzeichen bei Länderspielen der Frauen und Männer – und ein beliebtes Fotomotiv.

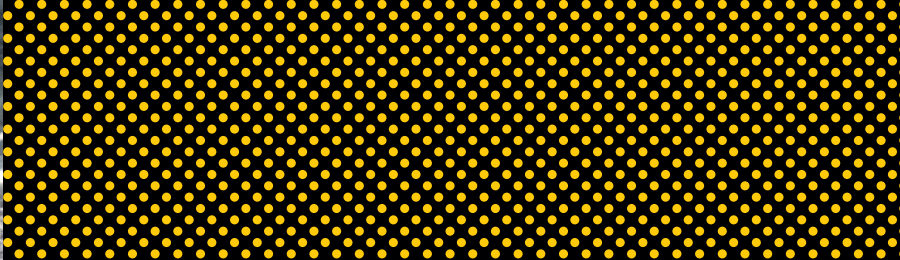
18_ Im Rahmen der WM 2022 richtete der Fan Club in Doha ein Fan-Turnier aus, an dem Teams aus acht Nationen teilnahmen.



14



powered by Fan Club Nationalmannschaft



DAS REVIER FUSSBALLS



Das Deutsche Fußballmuseum und das Ruhr Museum haben eine Sonderausstellung konzipiert, in deren Mittelpunkt der Fußball im Ruhrgebiet steht. In wohl keiner Region Deutschlands ist der Fußball derart präsent, wird er so leidenschaftlich gelebt wie hier. Und das nicht nur in den großen Arenen.



DES



DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

3



1–3_Impressionen aus dem Pott: 1955 in der Schalcker Glückauf-Kampfbahn, beim Kick auf der Straße und ein trauriges Einlaufkind im Essener Stadion.



Weitere Infos auf fussballmuseum.de

Der Fußball im Ruhrgebiet – wie sieht er eigentlich genau aus? Wie eine gelbe Wand, ein blauweißes Fahnenmeer oder eher wie rußschwarze Kumpel auf roter Asche? Fest steht: Der Mythos ist ein Mosaik aus vielen Einzelbildern. Exakt 443 davon haben das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund und das Ruhr Museum auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen in den vergangenen Monaten zusammengetragen und daraus eine Sonderausstellung konzipiert – als erste Gesamtschau zum Ruhrgebietsfußball. Die Fotos aus Vergangenheit und Gegenwart sind elf Themenbereichen zugeordnet und stammen von namhaften und auch weniger bekannten Urhebern, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln dem Mythos und der Moderne des Revierfußballs nähern. Hinzu kommt die individuelle Perspektive der Ausstellungsgäste. Erinnerungen werden geweckt an den ersten Stadionbesuch, an die Idole der Kindheit, an Triumphe und Tragödien, an Momente der besonderen Solidarität, an ein Lebensgefühl, das sich auch heute noch aus dem Rhythmus der Spieltage speist.

Ein Jahrhundert gewaltiger kultureller Entwicklungen hat der Region ein neues Selbstbewusstsein gegeben. Und der Fußball spielt dabei eine wesentliche Rolle, er ist längst zum wichtigen Teil des Selbstverständnisses und damit zum wichtigen Teil der Alltagskultur geworden, mit seiner Tradition, mit seinem Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Sport ist für die Menschen da, das verbindet ihn mit der Kultur, gerade im Ballungsraum Ruhrgebiet mit seinen vielfältigen Formen des kulturellen Austauschs, mit seinen fünf Millionen Menschen aus 170 Nationen.

DERBYS UND MEHR

Etliche Traditionsvereine, deren Gründung bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückreicht, bilden über einen langen Zeitraum eine starke soziale Basis für gemeinschaftliche Aktivität und ehrenamtliches Engagement. Das Ruhrgebiet ist das „Land der 1.000 Derbys“. Wie sehr die lokalen Duelle dieser Region die Massen elektrisieren, zeigte sich erst Anfang Februar, als bei der Drittliga-Begegnung Rot-Weiss Essen gegen den MSV Duisburg über 19.000 Fans für ein ausverkauftes Haus an der Hafestraße sorgten. Die Fußballbegeisterung fällt an Emscher und Ruhr auf besonders fruchtbaren Boden. Selbst als es den Frauen durch den DFB noch offiziell verboten war, Fußball zu spielen, strömten 1956 zu einem inoffiziellen Länderspiel gegen die Niederlande 18.000 Zuschauer ins Essener Mathias-Stinnes-Stadion.

Doch der Mythos Ruhrgebietsfußball offenbart sich nicht nur auf großer Bühne. Die Anfänge großer Sportler*innenkarrieren spielen sich bis heute häufig abseits der großen Arenen ab, im unmittelbaren persönlichen Umfeld. Auf der Straße, dem Schulhof, der Wiese oder im Park. Heute erschließen sich die Kids zunehmend auch die Flächen der Industriedenkmäler. Die Fotos der Sonderausstellung zeigen Kinder beim Kicken im Hinterhof, in der Gasse einer Zechensiedlung oder vor der Kulisse rauchender Schloten. Der krasse Gegensatz zu den Fußballfesten in den „Tempeln der Leidenschaft“, wie sie seit den 2000er-Jahren in Schalke, Dortmund, Essen und Duisburg entstanden sind. Und doch hängt alles zusammen. Keine Moderne ohne Mythos, keine „Gelbe Wand“ ohne „Rote Erde“, keine VIP-Lounge ohne die Vereinskneipe und keine Kultkicker*in ohne Karriere als Bolzplatzheld*in. So hinterlässt der Fußball überall im Revier Spuren von Improvisationskunst und Kreativität und liefert bei aller Offenheit gegenüber dem Neuartigen gleichzeitig ein Bekenntnis zu Bodenständigkeit und Heimatverbundenheit. Die Sonderausstellung „Fußball im Ruhrgebiet. Mythos und Moderne“ ist ab dem 8. Mai 2023 im Ruhr Museum auf dem Welterbe Zollverein in Essen zu sehen.

TEXT Knut Hartwig

FOTOS (1) Ludwig Windstosser, (2) Helmut Muschiol/Fotoarchiv Ruhr Museum, (3) firo/Jürgen Fromme



1_Auch bei Turnierdirektor Philipp Lahm steigt die Vorfreude auf die EURO 2024.

„GENIEßSEN GEHÖRT ZUR FREIHEIT“

Die Marke von 500 Tagen bis zur UEFA EURO 2024 in Deutschland (14. Juni bis 14. Juli 2024) wurde erreicht. Die Vorfreude steigt, die Erwartungen an die Organisatoren sind hoch. Im Interview spricht Philipp Lahm, DFB-Ehrenspielführer und Turnierdirektor der UEFA EURO 2024, über den Status quo der Planungen. Und er erklärt, worauf sich die Menschen in Deutschland im Sommer nächsten Jahres besonders freuen dürfen.

Weniger als 500 Tage bis zur UEFA EURO 2024 in Deutschland. Wie sieht der Turnierdirektor die Vorbereitung seit der Vergabe im September 2018?

Positiv. Nach den Weltmeisterschaften in Russland und Katar ist es äußerst reizvoll und attraktiv, ein sportliches Großereignis in einem demokratischen Land mitten in Europa auszutragen. Das ist ein wichtiger Schritt für den Fußball weg von der politischen Instrumentalisierung.

Der Qualifying Draw im vergangenen Jahr in Frankfurt war ein gelungener Meilenstein auf dem Weg zur EURO. Welche Eindrücke haben Sie von dieser Veranstaltung mitgenommen?

Eine Auslosung ist immer spannend. Man bekommt, wenn die Namen der Gruppenegegner fallen, eine erste Vorstellung davon, wie attraktiv die UEFA EURO 2024 wird.

Was wünscht sich der Ehrenspielführer der Nationalmannschaft aus Spielersicht für das Turnier?

Tolle Spiele. Große Auftritte der traditionellen Fußballnationen. Aber auch Überraschungen durch Mannschaften aus Ländern, mit denen man nicht rechnet. Und eine deutsche Nationalmannschaft, die ihre Qualität wieder auf den Platz bringt, die als Team auftritt, mit dem sich die Deutschen identifizieren.

Was muss in diesem Jahr besonders vorangetrieben werden?

Die Vorfreude auf das drittgrößte Sportereignis der Welt. Es geht darum, Begeisterung in Deutschland dafür zu wecken, ganz Europa ein guter Gastgeber zu sein.

Wo liegen die größten Chancen für Deutschland als Gastgeberland?

Deutschland liegt in der Mitte Europas und ist für alle leicht zu erreichen. Wir wollen hier zusammenkommen, um die europäische Kultur, den europäischen Lebensstil und auch das europäische Spiel „Fußball“ zu feiern.

Wo liegen sie für den DFB als ausrichtenden Verband und für die EURO 2024 GmbH als Organisator?

Der DFB kann wieder als Organisator von Fußball wahrgenommen werden und damit als Stabilisator des Gemeinwohls in unserem Land. Die EURO 2024 GmbH ist das gemeinsame Organ von UEFA und DFB. Beide wollen ein weltweit beachtetes Event organisieren, das einen demokratischen Kontinent in seiner Mitte zusammenkommen und feiern lässt.

Welche Highlights stehen in diesem Jahr an?

Für uns als Organisatoren ist die Veranstaltung „One Year to Go“ am 14. Juni eine große Sache, aber das größte Ereignis in diesem Jahr wird der „Final Draw“ Anfang Dezember in der Elbphilharmonie in Hamburg sein. Das ist der Countdown der EM-Vorfreude.

Wo spüren Sie mehr Vorfreude: Bei sich selbst oder bei denen, mit denen Sie über die EURO sprechen?

Da ich täglich mit den Vorbereitungen beschäftigt bin, ist das für mich wie die Zeit vor Weihnachten, als ich ein kleiner Bub mit acht oder neun Jahren war.

Wie sieht die tägliche Arbeit eines Turnierdirektors aus?

Ich stehe im regelmäßigen Austausch mit der UEFA, dem DFB, der Bundesregierung, den Volunteers, den Host Cities und den Partnern der UEFA EURO 2024, um selbst zu begreifen, was es heißt, Deutschlands Repräsentant eines solch riesigen Turniers zu sein. Je mehr



2_Vier für 24 (von links): Andreas Mex Schaer (links) und Markus Stenger (rechts, beide Managing Director), Philipp Lahm und Botschafterin Célia Šašić.

3_Doppelpass mit der Politik: Lahm und Innenministerin Nancy Faeser.

10

STÄDTE

sind Schauplatz der 51 EM-Spiele im kommenden Jahr: Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt/Main, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig, Dortmund und Gelsenkirchen



ich die Sichtweisen und Bemühungen aller Beteiligten erfasse, desto besser merke ich, wie wichtig es in Europa ist, Großereignisse zu feiern. Desto leichter fällt es mir zudem, andere zu motivieren, Projekte anzustoßen, überhaupt die Initiative zu ergreifen.

Sehnt man sich in langen Sitzungen manchmal nach dem Spiel auf dem Platz zurück?

Nein, damit habe ich abgeschlossen. Sport ist für mich heute Bewegung und Gesundheit. Tennis, Golf und Radfahren machen mir großen Spaß, Sport liegt mir einfach. Ich bin allerdings froh, andere Erfahrungen mit dem Fußball zu machen. Als Turnierdirektor, aber auch als Vater. Es bereitet mir Freude zu beobachten, wie mein Sohn in seiner Fußballmannschaft aufgeht, wie seine Betreuer und Trainer ein Umfeld für seine Mitspieler und ihn basteln. Er hat eine sportliche Heimat gefunden.

Wie bewerten Sie das Zusammenspiel zwischen der UEFA und dem DFB?

Die UEFA ist eine hochprofessionelle Organisation, die das Format EM hervorragend und professionell entwickelt hat. In manchen Dingen fast zu professionell. Und der DFB kann dank der Infrastruktur Deutschlands und des deutschen Fußballs sowie dessen großer Tradition seiner Rolle als guter Gastgeber gerecht werden. Der starken Bundesliga kommt dabei auch eine Bedeutung zu. Für solche Aufgaben braucht man Institutionen wie den DFB.

Welche Rolle spielt die Bundesregierung für Ihre Plannungen?

Eine herausragende. Die Politik muss helfen, dass das Narrativ verbreitet und verstärkt wird, dass es aufgeht. Das Narrativ heißt: Wir wollen Begeisterung für die europäische Kultur und die Errungenschaften des freiheitlich-demokratischen Zusammenlebens wecken. Die UEFA EURO 2024 braucht die Initiativen und Ideen der

deutschen Politik, sie muss den Fußball Huckepack nehmen. Aus Treffen mit Nancy Faeser und Claudia Roth weiß ich, dass die Bereitschaft dazu und auch die Begeisterung vorhanden ist. Nun müssen wir unsere Pläne umsetzen.

Die Zeiten haben sich geändert, aber: Was möchten Sie von der WM 2006 auch im Jahr 2024 in Deutschland sehen?

2024 soll sich Europa in Bewegung setzen, in Deutschland zusammentreffen, um unsere gemeinsamen Werte vorbehaltlos zu feiern. Es geht darum, den Stolz auf unser Zusammenleben in den Fokus zu rücken. Das Genießen gehört zu unserer Freiheit. Es ist das Pendant zum Protest, zum Auf-der-Straße-Festkleben sozusagen. Beides sind Elemente, die Demokratie ausmachen.

In welchem Bereich haben Sie in Ihrem Amt als Turnierdirektor Ihren Erfahrungsschatz am meisten erweitert?

Im präzisen Zuhören. Das ist die beste Grundlage, neue Schlüsse zu ziehen, Maßnahmen einzuleiten und sie im Team umzusetzen.

Welche anderen Bereiche machen Ihnen besonderen Spaß?

Seitdem mein Augenmerk auf der Organisation des Fußballs liegt, schaue ich mir die Spiele der Nationalmannschaft oder der Bundesliga mit einem anderen, intensiveren Interesse an.

Gibt es Aspekte der Sicherheit von Spielern und Fans, auf die Sie ein besonderes Augenmerk legen?

Sicherheit ist bei einem Turnier immer wesentlich, insbesondere die im Stadion. In den Vorbereitungen auf die EURO bekomme ich ein immer besseres Gespür dafür, wie wichtig Institutionen sind. Unser Land braucht eine starke Polizei, es profitiert von der Feuerwehr, dem THW, dem Roten Kreuz, der Ambulanz.



**ONLINE ABUSE
LEAVES
A SCAR**

#REALSCARS



RESPECT

Nachhaltigkeit ist ein großes Thema: Worauf legen Sie in diesem Bereich den Fokus?

Ein zeitgemäßes ökologisches Konzept ist Pflicht, das steht außer Frage. Priorität hat für mich jedoch die soziale Nachhaltigkeit. Europa muss in diesen Zeiten seine kulturellen, politischen und sozialen Errungenschaften verteidigen. Diskussionen darüber anzuregen – dazu kann der Fußball einen Beitrag leisten.

Können Sie hier konkrete Aktivitäten benennen?

„Treffpunkt Fußball“ ist eine neue digitale Beteiligungsplattform für den Amateurfußball. Dies war der Wunsch der Basis, wie wir in unserem Beteiligungsprozess #2024undDu festgestellt haben. An dem haben sich viele Menschen beteiligt, mehr als 60.000 Antworten haben wir erhalten. Es handelt sich um eine Initiative für das Ehrenamt, für das Gemeinwohl. Das verstehe ich konkret unter sozialer Nachhaltigkeit.

Erstmals wird es 2024 ein gemeinsames Volunteer-Programm von Ausrichter und Host Cities geben. Was ist Ihnen in diesem Zusammenhang besonders wichtig?

Wir haben schon sehr viele Anfragen für das Volunteer-Programm erhalten, die Leute wollen dabei sein. Das belegt, dass sich viele Menschen aus freien Stücken für das Gemeinwohl einsetzen. Das ist Kitt für unsere Demokratie.

Woran, glauben Sie, wird 2024 eine erfolgreiche Turnierorganisation gemessen?

Es gibt viele Faktoren, auf die man keinen Einfluss hat: das Wetter, das Geschehen auf dem Platz, die Leistungen der deutschen Mannschaft. Das muss man nehmen, wie es kommt. Die entscheidenden Maßstäbe für uns sind: Wie präsentiert sich Deutschland? Wie nahbar geben sich die Verantwortlichen, die die EURO austragen? Was hinterlässt dieses Turnier für die Gesellschaft, für Deutschland, für Europa?

Erinnern Sie sich manchmal daran, wie Sie ein Jahr vor der WM 2006 über das Turnier gedacht haben?

2005 war mein Seuchenjahr. Ich hatte einen Mittelfuß-

bruch und einen Kreuzbandriss. Die Sorge, ich könnte die Heim-WM, diese einmalige Chance im Leben, verpassen, beherrschte meine Gedanken und Gefühle. Am Ende habe ich bei der WM 2006 aber jedes Spiel gemacht und das Turnier mit einem Tor eröffnet. Ich war vorbereitet. Und auch Deutschland wird 2024 wieder vorbereitet sein. Es wird ein toller Gastgeber und Organisator sein, gerade weil wir eine schwierige Situation durchleben. Die EURO wird uns resilienter machen für die Zukunft.

Wie sehen Sie die Nationalmannschaft mit Hansi Flick und Rudi Völler aufgestellt?

Wer bei zwei WM-Turnieren hintereinander in der Vorrunde sowie bei der EM im Achtelfinale ausscheidet, steht natürlich unter Druck. Insbesondere vor einem Heimturnier. Rudi Völler sagt es ja: Wir haben genug gute Spieler. Nun ist es die Aufgabe von Rudi und Hansi, der Mannschaft ein Gesicht zu geben.

Wie notwendig ist eine erfolgreiche Nationalmannschaft für ein erfolgreiches Turnier?

Es ist immer hilfreich, wenn der Gastgeber lange im Turnier ist. Als junger Spieler bin ich bei der EM 2004 in der Vorrunde ausgeschieden. 2006 haben wir aber bis zum letzten Wochenende im Turnier die Fahne des Gastgeberlandes geschwenkt. Das macht einfach Spaß. Überhaupt war ich anschließend fast bei jedem Turnier bis zum Schluss dabei.

Woran sollen sich die Menschen erinnern, wenn Sie nach der EURO im Sommer 2024 aus Deutschland abreisen?

Sie sollten ein Turnier in Erinnerung behalten, das Optimismus vermittelt, deren Gastgeber Zuversicht und Wärme ausgestrahlt und das den Glauben an die Stärken Europas bekräftigt hat.

INTERVIEW Maximilian Geis

FOTOS (1–2) DFB/Thomas Böcker, (3) Getty Images/John MacDougall, (4) imago/Kai Bienert

4_Welche Wucht ein Heim-Turnier entwickeln kann, hat Lahm, hier beim Empfang auf der Fanmeile, bereits bei der WM 2006 erfahren.





DFB-FANSHOP

MITFIEBERN IM NEUEN DFB-OUTFIT!

Melde dich jetzt zum Newsletter des
DFB-Fanshops an und erhalte 10% Rabatt
auf deine erste Bestellung!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience

TICKETS.DFB.DE



DFB- POKALFINALE DER FRAUEN

RHEIN-ENERGIE-STADION
KÖLN

18.05.2023

ANSTOSS 16:45 UHR

FAN- UND
FAMILIENFEST

Ab 11:11 Uhr
auf den Vorwiesen

Mit freundlicher Unterstützung

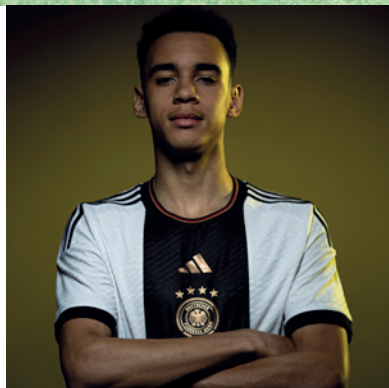


Stadt Köln

DA SIMMER DABEI

Jupp Röhrig war der Erste, Wolfgang Overath (Foto) ist der Rekordmann: 43 Spieler des 1. FC Köln haben bereits für Deutschland gespielt – manche Weltmeister, manche Europameister, manche beides. Kölsche Unterstützung war für die DFB-Auswahl schon häufig wertvoll. Diese zehn waren am häufigsten dabei:

1. Wolfgang Overath	81
2. Toni Schumacher	76
3. Pierre Littbarski	71
4. Lukas Podolski	69
5. Bodo Illgner	54
6. Wolfgang Weber	53
7. Jonas Hector	43
8. Bernd Cullmann	40
9. Heinz Flohe	39
Hans Schäfer	39



HIER
TORSCHÜTZEN-
STATISTIK
ANSEHEN

WER FOLGT MIRO?

Die Top 10 der deutschen Torjäger wird wohl nicht so bald um ein neues Mitglied bereichert. Und dass Miroslav Klose um seinen Spitzenplatz fürchten muss, ist auch noch kein Thema. 71 Treffer hat der Weltmeister erzielt, drei mehr als Gerd Müller, den er kurz vor der WM 2014 überholte. Auch der heutige Sportdirektor Rudi Völler ist als Fünfter oben mit dabei. Aus dem Kader für die März-Länderspiele liegen Timo Werner (24) und Serge Gnabry (21) am aussichtsreichsten. Doch besonders kurz ist der Weg nach oben halt auch noch nicht. Ein Blick auf die besten Torschützen:

1. Miroslav Klose	71
2. Gerd Müller	68
3. Joachim Streich	55 *
4. Lukas Podolski	49
5. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Thomas Müller	44
9. Uwe Seeler	43
10. Michael Ballack	42

* Tore für den DFV

PREMIERE FÜR MUSIALA

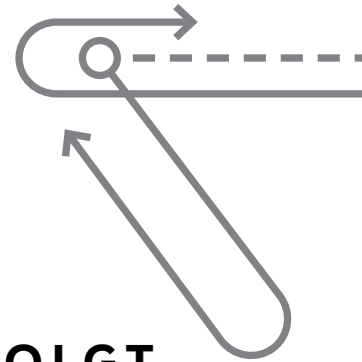
Jamal Musiala ist „Nationalspieler des Jahres 2022“. Der Bayern-Profi, der die März-Länderspiele verletzungsbedingt verpasst, setzte sich in der Wahl des Fan Club Nationalmannschaft mit 66,3 Prozent der Stimmen durch. Auf den Plätzen zwei und drei landeten Kai Havertz und Vorjahressieger Joshua Kimmich. Der Titel sei für ihn ein Ansporn, weiter an sich zu arbeiten, noch besser zu werden und auch wieder mit der Nationalmannschaft erfolgreich zu sein, sagte der 20-Jährige: „Das ist mein großes Ziel.“ Musiala erhielt die Auszeichnung zum ersten Mal. Dies sind alle Sieger:

2010	Bastian Schweinsteiger
2011	Mesut Özil
2012	Mesut Özil
2013	Mesut Özil
2014	Toni Kroos
2015	Mesut Özil
2016	Mesut Özil
2017	Joshua Kimmich
2018	Marco Reus
2019	Matthias Ginter
2020	Manuel Neuer
2021	Joshua Kimmich
2022	Jamal Musiala

578

SIEGE

aus bislang 998 Länderspielen,
dazu 207 Unentschieden und
213 Niederlagen



„DA MUSS MEHR GEGENWIND KOMMEN“



Der 20-jährige Innenverteidiger Jamil Siebert gehört zu den Leistungsträgern des Drittligaklubs Viktoria Köln. Der Klub von der „Schäl Sick“ positioniert sich eindeutig: Als einer von vier Klubs in Deutschland ist Viktoria Partner des Projekts „Fußball Verein(t) Gegen Rassismus“. Im Interview spricht der deutsche Junioren-Nationalspieler über seine Erlebnisse, Erfahrungen und Ansichten.

Herr Siebert, Viktoria Köln ist einer von vier Standorten des Projekts „Fußball Verein(t) Gegen Rassismus“. Wie sehen Sie das – überflüssig oder ein wichtiges Signal? Ist Rassismus heute noch ein Thema im Leistungsfußball?

Ein Thema ist das auf jeden Fall. Rassismus muss bekämpft werden, ganz egal, wo und wie er sich zeigt. Diskriminierungen aufgrund der Hautfarbe, der Religion, der Herkunft, der sexuellen Identität, einer Behinderung oder des Alters sind nicht zu akzeptieren. Gleichzeitig glaube ich leider, dass Rassismus noch eine Weile ein Thema bleiben wird, im Fußball und in der Gesellschaft. Die Vereine und der DFB müssen hier handeln. Wenn etwas passiert und man nicht reagiert, wird Rassismus dauerhaft ein Problem bleiben. Erst vor ein paar Wochen wurde Real Madrids Vinicius wieder rassistisch angefeindet. Das hat nichts in unserem Sport zu suchen.

Sie stehen bei Fortuna Düsseldorf unter Vertrag und sind aktuell an Viktoria Köln ausgeliehen. Hier sind Sie Stammspieler und zählen zu den Leistungsträgern. Wenn man irgendwann nicht mehr nur Talent ist, sondern Leistungsträger im bezahlten Fußball, wird da der Ton rauer, auch von den Fans?

Klar ist das hier in Köln jetzt etwas anderes als bei den Junioren. Ich hatte bis heute kein Erlebnis mit Rassismus in der 3. Liga. Aber klar ist der Ton rauer geworden. Die Leute hier lieben ihren Klub und manchmal schlägt nach einer Niederlage die Enttäuschung in Wut um. Ich will das nicht verteidigen. Als Spieler wird man oft beleidigt. Damit muss man rechnen und damit komme ich auch klar. Zumal sich das hier bei uns absolut im Rahmen bewegt; ich kann mir vorstellen, dass es bei Klubs mit größerer Fan-Basis manchmal heftiger zur Sache geht.

Wo ist für Sie die Grenze zwischen einem beleidigenden Zuruf und einer verletzenden Diskriminierung?

Es gibt diese Grenze, aber wir als Fußballer müssen cool bleiben. Wenn etwas von den Fans kommt, darf uns das einfach nicht interessieren, solange es nicht rassistisch ist. Mir fällt es auch manchmal schwer, wegzuhören, weil man es schon mitkriegt, auch nicht-rassistische Beleidigungen. Bei denen, die es oft nach Niederlagen gibt, ist es für mich als Spieler das Klügste, drüberzustehen und ruhig zu bleiben. Aber bei jeglicher Art von Rassismus sollte deutlich und hart gegen den Fan vorgegangen und durchgegriffen werden.

Jordan Torunarigha wurde 2020 bei einem Spiel rassistisch angegriffen und schleuderte schließlich einen Kasten Wasser an der Seitenlinie auf den Boden.

Dieser Vorfall macht deutlich: Als Außenstehender kann man immer sagen ‚Bleib ruhig‘. Nur steckst du nicht in der Haut des angegriffenen Menschen. Du kannst nicht wissen, wie es ihm in diesem Moment geht. Und man darf ja nicht vergessen: Der rassistische Angriff ist immer restlos unverdient und unbegründet. Ich habe mich nicht dafür entschieden, ein schwarzer Mensch zu werden. Aber ich bin stolz darauf, schwarz zu sein.

2016 sagte ein Politiker über Jérôme Boateng, dass „die Leute einen Boateng nicht als Nachbarn haben wollen.“ Haben Sie das damals mitbekommen?

Ich habe es mitbekommen. Und ich habe mich damals gefragt: „Warum sagt ein Mensch so etwas über einen anderen Menschen?“ Verstehe ich bis heute nicht. Wieso kann man jemanden aufgrund seiner oder ihrer Hautfarbe, Religion oder Herkunft verurteilen? Da muss mehr Gegenwind kommen. Gerade so kleinere Geschichten, die werden doch aktuell nicht weniger. Manche Leute denken dann, das sei normal, das darf man doch mal sagen. Aber so geht es einfach nicht. Wir als die große Mehrheit müssen lauter „Nein“ sagen.

Was muss aus Ihrer Sicht gesellschaftlich passieren, um Integration in Deutschland zu fördern?

Wir Menschen mit Migrationshintergrund müssen einen Schritt auf die Leute zugehen, die schon über mehrere Generationen hier im Land leben und arbeiten – und umgekehrt genauso. Beide Parteien sollten und müssen aufeinander zukommen, nur so kann ein Miteinander entstehen. Das scheint mir persönlich sehr wichtig, damit wir noch mehr Zusammenhalt im Land schaffen. Warum unterscheiden wir noch, welche Hautfarbe jemand hat, ob du aus jenem Land kommst oder diese Religion hast? In unseren Adern fließt Blut, wir sind alle Menschen, da sollte es keine Spaltung geben. Mir fällt es schwer, jetzt eine Maßnahme zu nennen, die Integration weiter fördert. Es ist ein Prozess. Beim Heimspiel gegen den 1. FC Saarbrücken hat Viktoria mehrere Aktionen durchgeführt. Wir haben ein Anti-Rassismus-Banner auf dem Feld gehabt, es gab Durchsagen im Stadion und Web-Posts. Das alles macht Viktoria, weil man Mitglied beim Projekt „Fußball Verein(t) Gegen Rassismus“ ist. Das finden wir Spieler auch richtig gut.

PROJEKT

„FUSSBALLVEREIN(T)GEGEN RASSISMUS“ ist ein gemeinsames Projekt des DFB und des Bundesministeriums des Innern. An vier Standorten bauen die Landesverbände zusammen mit einem Drittligisten auf regionaler und kommunaler Ebene die Anti-Diskriminierungs-Netzwerke aus, bündeln die Präventions- und Bildungsarbeit und etablieren über die bestehenden Anlaufstellen das Beschwerdemanagement. Ein weiterer Fokus des Projekts liegt darauf, Standards für ein diskriminierungsfreies Stadionerlebnis zu entwickeln und zu implementieren. Die vier Pilotstandorte sind: Fußball-Verband Mittelrhein und Viktoria Köln, Saarländischer Fußballverband und 1. FC Saarbrücken, Niedersächsischer Fußballverband und Eintracht Braunschweig, Sächsischer Fußballverband und FSV Zwickau.

Die Strahlkraft des lokalen Profivereins wird im Projekt gezielt dazu genutzt, um mit Aufmerksamkeitskampagnen, Sensibilisierungs- und Bildungsangeboten viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzusprechen, insbesondere auch diejenigen, die durch klassische Bildungsangebote nicht erreicht werden.



NEUE PERSPEKTIVEN

Anton Stach und Nils Petersen haben das Jahr der Schiris eröffnet. Unterstützt von Deniz Aytekin als Beobachter und zwei Assistent*innen aus dem Amateurbereich leiteten die Bundesliga-Profis als Schiedsrichter ein Bezirksliga-Spiel vor rund 1.000 Zuschauenden. Unter dem Motto „Liebe den Sport. Leite das Spiel.“ soll das Schiri-Thema 2023 in den Mittelpunkt gerückt werden.



Als Spieler ist Anton Stach höchstes Tempo und intensive Zweikämpfe gewohnt. Am vergangenen Samstagnachmittag waren diese Qualitäten auch gefragt, wenn auch in anderer Rolle. Seine Gefühlswelt fasste der Profi des 1. FSV Mainz 05 nach der Premiere als Schiedsrichter ehrlich zusammen: „Überfordernd!“ Handzeichen, Laufwege, die Hinweise seiner Assistent*innen via Headset. „Oh, das muss ich jetzt aufschreiben, oder?“, fragte er beim ersten Wechsel der Heimelf per Headset. Und seine Bitte ans Gespann: „Das müsst ihr machen.“

Genau um diese Kleinigkeiten, die den Job an der Pfeife so interessant, aber eben auch so herausfordernd machen, sollte es bei der Startaktion ins Jahr der Schiris gehen, das der DFB in der vorigen Woche eröffnet hatte. Stach leitete die erste Halbzeit, Nils Petersen vom SC Freiburg die zweite Hälfte. „Das war Neuland, ein anderer Blickwinkel und eine große Verantwortung“, gab Petersen zu. Vor dem Spiel tauschte sich das prominente Schiri-Duo mit seinem Gespann aus: DFB-„Schiedsrichter des Jahres“ Deniz Aytekin als Beobachter, Jo Blattner und Sophie Burkhart als Schiri-Assistent*innen aus dem Amateurbereich an der Seitenlinie.

TIPPS UMGESETZT

„Nils und Anton haben die Sache total ernst genommen und uns vorher viele Fragen gestellt“, sagte Aytekin. „Dass sie im Spiel die Tipps direkt umsetzen, ist natürlich cool zu sehen.“ Handzeichen beim Abseits, die Schiri-Diagonale als Orientierung für die Laufwege, Messen

des Mauerabstands und natürlich die Königsdisziplin des Schiri-Jobs: die Vorteilsregel. „Das war mein Highlight“, sagte nach dem Schlusspfiff Assistentin Sophie grinsend: „Als Anton einen Vorteil angezeigt hat, freute er sich so sehr darüber, dass man es ihm im ganzen Gesicht angesehen hat.“ Neben dieser Freude am Rollenwechsel war dem Bundesliga-Duo vor dem Anpfiff auch die Anspannung anzusehen. „Ich bin die Aufgabe demütig angegangen“, erklärte Petersen. Schließlich gehe es bei den Teams um Punkte gegen den Abstieg.

Mit den Spielern auf Augenhöhe sprechen, Entscheidungen erklären – mit diesem Ansatz gingen beide ins Bezirksliga-Derby zwischen dem VfR Nierstein und dem TSV Mommenheim. „Es ist wichtig, dass man als Schiri offen mit seiner Unsicherheit umgeht“, sagte Stach. Bei der 1:0-Führung für die Gastgeber zum Beispiel, als es unmittelbar vor dem Tor zu einem Zweikampf kam. Ein Kontakt lag vor. „Mir reichte das aber nicht“, stellte Stach klar. „Das habe ich dem Spieler erklärt.“ Dieser offene Dialog sei die Grundlage für einen „respektvollen Umgang“ zwischen Spieler*innen und Schiedsrichter*innen.

Perspektiven wechseln, Verständnis schaffen, eine Kultur des gegenseitigen Respekts aufbauen. Diese Ziele verfolgt das Jahr der Schiris. Die Aktion auf dem Amateursportplatz läutete eine Phase ein, die bis Jahresende mit verschiedenen kleineren und größeren Maßnahmen, vor allem mit Hilfe der Bezirke, Kreise und lokalen Schiri-Gruppen das Thema Schiedsrichter*innen öffentlich in den Mittelpunkt rücken und Verbesserungen einleiten soll. Die Zahl der Schiedsrichter*innen



1_ Anton Stach (rechts) leitete die erste Halbzeit des Bezirksliga-Spiels.

2_ Nils Petersen (rechts) übernahm in Durchgang zwei, Deniz Aytekin war als Beobachter vor Ort.

„VERSTÄNDNIS IST DER SCHLÜSSEL“

Der 1. DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann über die Hintergründe und Ziele des Jahres der Schiris.

Welches Ziel verfolgt die Initiative?

Ziel ist es, einen Diskurs anzustoßen, stärker zu sensibilisieren und in allen Bereichen ein höheres Verantwortungsbewusstsein für das Thema zu schaffen. Vor allem die Vereine müssen endlich erkennen, dass sie sich um die Schiris kümmern müssen und dies nicht allein Sache der Verbände ist. Wir sind nicht blauäugig. Wir werden die Welt nicht in wenigen Monaten komplett verändern können bei einer Problemstellung, die schon länger besteht. Aber es soll ein erster wichtiger Schritt sein, die Schiris enger in die Fußballfamilie zu integrieren und auch in der gelebten Praxis als das zu begreifen, was sie sind: integraler Bestandteil des Spiels, unverzichtbare Partner*innen für Spieler*innen und Trainer*innen, wichtige Mitglieder der Vereine. Der Ansatz ist dabei konsequent konstruktiv. Es soll nicht mehr heißen: Warum tust du dir das an? Sondern: Darum ist es cool, Schiri zu sein.

Was sind die Herausforderungen im Bereich der Schiedsrichter*innen, mit denen die Verantwortlichen in diesem Bereich derzeit konfrontiert sind?

NebendemreinfaktischenSchiedsrichter*innenmangel erschweren auch allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen die Arbeit. Wo früher Menschen jedes Wochenende heiß darauf waren, möglichst viele Spiele zu leiten, hat sich die Verfügbarkeit vieler Unparteiischer heute auf wenige Tage pro Monat reduziert. So werden die Ansetzungen noch herausfordernder. Unsere Aufgabe ist es zum einen, dafür intelligente Lösungen zu finden, und zum anderen, die persönlichen Mehrwerte der Schiri-Tätigkeit deutlicher hervorzuheben. Uns muss klar sein: Wir alle tragen Verantwortung für den gesamten Sport – und diese Verantwortung geht über einzelne Interessenlagen hinaus. Wir brauchen einen stärkeren Schulterchluss aller Beteiligten, um die Schiedsrichter*innen nachhaltig zu stärken und eine Trendwende einzuleiten. Hierzu gehören auch die Schiris selbst. Es geht nicht darum, mit dem Finger aufeinander zu zeigen. Gegenseitiges Verständnis ist der Schlüssel – auch in der Frage, wie man Gewaltvorfällen entgegenwirkt. Alle müssen sich stärker füreinander öffnen und aufeinander zugehen, im Sinne unseres Sports.

Warum sollte ein junger Mensch sich heute dafür entscheiden, Schiedsrichter*in zu werden?

Weil es eine herausragende Rolle im Fußballsport ist. Schiedsrichter*in zu sein, ist eine Schule fürs Leben und fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Das bestätigen so gut wie alle aktiven Schiedsrichter*innen. Es stärkt Selbstvertrauen und Entscheidungskompetenz. Du übernimmst Verantwortung und es macht Spaß. Und ganz wichtig: Als Referee bist du wichtiger Bestandteil des Spiels. Gerade diesen Aspekt müssen wir alle gemeinsam im Fußball noch viel stärker leben und wertschätzen.



Mehr zum Thema
auf dfb.de/schiris

in Deutschland ist seit Jahren rückläufig. Den Amateurfußball stellt das zunehmend vor Probleme. Diesem Trend wollen der DFB und die Landesverbände nun wahrnehmbarer und wirkungsvoller entgegenwirken. Das Jahr der Schiris steht dabei unter dem Leitsatz: „Liebe den Sport. Leite das Spiel.“

GUTER ANFANG

Zum Start kamen 1.000 Zuschauer*innen und knapp 40 Medienvertreter*innen. Für das mediale Rampenlicht war ausgiebig gesorgt – dank der prominenten Unterstützung aus der Bundesliga und einer vorbildlichen Organisation der beteiligten Vereine. Damit das Jahr der Schiris nun eine spürbare Wirkung entfaltet und nachhaltige Verbesserungen mit sich bringt, ist die Initiative der Amateurevereine, Kreise und Schiri-Gruppen gefragt. Rund um den 6:0-Sieg der Heimmannschaft meldeten sich beispielsweise an einem Infostand 25 Interessent*innen für einen Neulingslehrgang. Ein guter Anfang. Auch die Elite-Schiedsrichter um Deniz Aytekin kündigten bereits weitere Aktionen an.

Und was nehmen die Bundesligaprofis aus dieser besonderen Partie mit nach Hause? „Ich habe einige Kumpels, die im Amateurfußball kicken. Denen muss ich jetzt ins Gewissen reden, weil die Aufgabe als Schiri echt schwer ist“, kündigte Nils Petersen an, der auch sein eigenes Verhalten als Spieler auf dem Platz reflektierte. Sein Kollege aus Mainz sah das ähnlich: „Du musst in Bruchteilen von Sekunden entscheiden, hast diese vielen Eindrücke. Das war eine coole Erfahrung, aber auch eine Herausforderung. Ich glaube, meine Uhr läuft immer noch“, sagte Stach. Da lag seine Premiere als Schiedsrichter schon eine halbe Stunde zurück.

TEXT Tim Noller

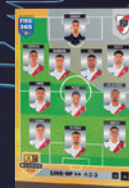
FOTOS DFB/Yuliia Perekopaiko

MIT NOCH MEHR KLUBS AUS DEN WICHTIGSTEN NATIONALEN LIGEN DER WELT!



MANAGE UND SPIELE MIT DEINEN STICKERN AUF

NEU! STELLE DEIN GOLDENES TEAM AUF UND WÄHLE DIE STARTELF!



SPIELE AUF



adrenalynpf365.com

HOL DIR MIT DIESEM CODE EINE DIGITALE TÜTE QR54-61AX-MRSR



www.panini.de
www.paninishop.de



© FIFA, FIFA's Official Licensed Product Logos, and the Emblems, Mascots, Posters and Trophies of the FIFA World Cup™ tournaments are copyrights and/or trademarks of FIFA.

JETZT ÜBERALL ERHÄLTlich!
MIT VIELEN SONDERANGEBOTEN AUF www.PaniniShop.de
Händler in deiner Umgebung findest du auf www.mykiosk.de

A photograph of children in green soccer jerseys on a field. A yellow banner with the text 'MACH DEIN' is overlaid on the image. Below the banner is a green textured bar containing the logo of the Fussball-Verband Mittelrhein and the text 'Kindertrainer', '—★★★—', and 'Zertifikat'.

MACH DEIN



Kindertrainer



Zertifikat

www.fvm.de

VON DER PRAXIS ZUR THEORIE

Neue Spielformen für Kinder – neue Herausforderungen für Kindertrainer*innen. Im Fußball-Verband Mittelrhein wurden nun Qualifizierungsmaßnahmen für Trainer*innen von Bambini- bis E-Junior*innen-Mannschaften durchgeführt. Die ersten Kurse waren gut besucht – die Teilnehmenden begeistert.



**Ansprechperson im FVM:
Sandra Fritz
FVM-Referentin für Fußball-
und Vereinsentwicklung
Telefon: 02242/91875-41
E-Mail: sandra.fritz@fvm.de**



Alle Informationen
zum FVM-Kindertrainer
Zertifikat finden Inter-
essierte unter

www.fvm.de/fvm-kindertrainer-zertifikat



Alle Lehrgänge im
FVM-Veranstaltungs-
kalender unter

www.dfbnet.org/coach/FVM

Jede Menge Ballkontakte, Aktionen, Dribblings, Erfolgserlebnisse und Spaß. Das ist es, was die neuen Spielformen für die jüngsten Nachwuchsfußballer*innen versprechen. Vielerorts sind sie längst mit Begeisterung gelebter Alltag, von der Saison 2024/25 werden sie bundesweit verbindlich umgesetzt. Mit dem Wandel einher geht die Qualifizierung der Coaches. Gefragt sind mehr denn je Kenntnisse für ein altersgerechtes Training, das auf die variantenreichen Wettbewerbsformen mit kleineren Mannschaftsgrößen vorbereitet.

Um die Trainer*innen zu unterstützen, hat der Fußball-Verband Mittelrhein im vergangenen Frühjahr nach vorangegangenen Pilotveranstaltungen eine Qualifizierungsmaßnahme für Trainer*innen von Bambini- bis E-Junioren*innen-Mannschaften ins Portfolio aufgenommen: das FVM-Kindertrainer Zertifikat. Zeitlicher Umfang: 20 Lerneinheiten (à 45 Minuten) im Blended-Learning-Format, also im Zusammenspiel von Präsenz- und Online-Phasen. „Das neue Angebot hat sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt“, macht Sandra Fritz, FVM-Referentin für Fußball- und Vereinsentwicklung, deutlich. Seit dem Start im April 2022 absolvierten bereits 325 Trainer*innen das Zertifikat.

SONDERLEHRGANG IN DER BAYARENA

Sven Isenberg gehörte zu den ersten Teilnehmenden. Zuvor hatte er bereits rund ein Jahr die U 8-Mannschaft des ESV Olympia Köln trainiert. Mit viel Spaß und Begeisterung, wie er unterstreicht. „Aber ich wollte es nicht nur gerne, sondern auch gut machen“, sagt Isenberg. Daher meldete er sich für den Erwerb des FVM-Kindertrainer Zertifikats an. „Ich kann

es nur empfehlen: Mit überschaubarem Aufwand lernt man so viel Neues über Trainingsinhalte, neue Spielformen, erhält einen besseren theoretischen Background und vernetzt sich mit anderen Jugendtrainer*innen“, sagt er über die 20 Einheiten, die bei einem späteren Erwerb der Trainer-C-Lizenz auf das Profil Kinder angerechnet werden.

Zur wachsenden Zahl von Absolvent*innen trug auch ein Sonderlehrgang des FVM mit 66 Teilnehmenden in der Leverkusener BayArena bei, der im Herbst dank der Unterstützung der Stiftung der deutschen Nationalmannschaft und in Kooperation mit Bayer 04 Leverkusen umgesetzt werden konnte. In Theorie und Praxis erhielten die Coaches dort wie auch andernorts Rüstzeug für das Training im heimischen Verein. Zudem gab es Tipps zur Wertevermittlung im Kinderfußball, Elternarbeit sowie zum Umgang mit Verletzungen, Aufsichtspflicht und Kinderschutz.

„Viele Kindertrainer*innen haben schon Erfahrung in der Praxis gesammelt. Was ihnen fehlt, ist der theoretische Hintergrund, das Wissen um neue Methodik“, sagt FVM-Referent Felix Eiting. Mit der neuen Qualifizierung sei ein ideales Angebot geschaffen, um diese Lücke zu füllen. Wichtig findet er es, die neuen Spielformen im Rahmen der Schulung selbst auszuprobieren. Durch diesen Perspektivwechsel erfahre man, wie viel Spaß etwa das Spiel 3-gegen-3 bereite. Und vor allem, wie intensiv die neuen Spielformen seien. „Letztlich geht es darum, durch ein stimmiges Training Spaß am Fußball zu vermitteln, damit die Mädchen und Jungen den Vereinen lange erhalten bleiben“, erläutert Eiting.

POSITIVE RESONANZ

Mit jedem Lehrgang wächst auch die Zahl der Fürsprecher des Kindertrainer-Zertifikats. Und das im wörtlichen Sinne. „Die positive Schilderung der Erlebnisse dient als wichtiger Multiplikator, um das Angebot an der Basis noch bekannter zu machen“, so Fritz. Die Rückmeldungen entfaltet aber noch eine weitere Wirkung: Anregungen wie auch Kritik wurden aufgearbeitet und fanden Eingang in die inhaltliche Gestaltung künftiger Lehrgänge. „Auf diese Weise gelingt es uns, die Teilnehmenden noch spezifischer auf den Trainingsalltag mit ihrer Zielgruppe vorzubereiten“, ist Fritz überzeugt.

Mit den für das laufende Jahr geplanten rund 20 Lehrgängen, die in den Fußballkreisen angeboten werden, füllt man außerdem die Ambition des FVM mit Leben, bis Ende 2025 alle Betreuenden von Kinder-Mannschaften qualifiziert zu haben. Eine Übersicht der Lehrgänge zum Erwerb des Kindertrainer-Zertifikats ist im FVM-Veranstaltungskalender hinterlegt und wird regelmäßig aktualisiert. Vereine, die Lehrgänge auf ihrer Platzanlage anbieten wollen, können sich bei Sandra Fritz informieren.

TEXT Ellen Bertke
FOTOS FVM



ÖZIL HÖRT AUF

Weltmeister Mesut Özil hat seine Fußballerkarriere beendet. Der heute 34-Jährige trug zwischen 2009 und 2018 92-mal das Trikot der Nationalmannschaft, dabei traf er 23-mal. Özil, der auf Vereinsebene unter anderem für Schalke 04, Werder Bremen, Real Madrid und den FC Arsenal spielte, nahm an drei Welt- und zwei Europameisterschaften teil. Höhepunkt war der Gewinn des WM-Titels 2014 in Brasilien. „Mesut Özil war einer unserer herausragenden Nationalspieler“, sagte Bundestrainer Hansi Flick. „In seiner erfolgreichsten Zeit zählte er zu den besten Fußballspielern der Welt. Er hat die Nationalmannschaft fast ein Jahrzehnt lang mitgeprägt. Ich habe sehr gerne mit ihm zusammengearbeitet; er hatte außergewöhnliche Fähigkeiten, seine Technik und Spielübersicht waren überragend. Wir alle bei der Nationalmannschaft wünschen ihm und seiner Familie alles Gute für die Zeit nach der Karriere.“ Zuletzt spielte Özil in der Türkei bei Başakşehir.

GUTE REISE!

Der DFB hat eine mehrjährige Partnerschaft mit dem renommierten Gepäckhersteller RIMOWA geschlossen. RIMOWA stattet im Rahmen der Kooperation als offizieller Reisegepäck-Partner die Frauen-, die Männer- und die U 21-Nationalmannschaft mit speziell angefertigten Koffern aus. In der Vergangenheit war die DFB-Auswahl unter anderem bei der WM 2006 im eigenen Land mit RIMOWA-Koffern unterwegs. „Die Kooperation mit dem DFB macht uns sehr glücklich und stolz. Wir bei RIMOWA schätzen unsere deutschen Wurzeln sehr, umso bedeutsamer ist es für uns, die Nationalmannschaften nun wieder mit unseren Koffern zu sehen. Dies und unsere gemeinsame Geschichte machen diese Partnerschaft zu etwas ganz Besonderem“, sagte Hugues Bonnet-Masimbert, Chief Executive Officer bei RIMOWA. Dr. Holger Blask, Geschäftsführer Marketing, Vertrieb & Events der DFB GmbH & Co. KG, betonte: „RIMOWA steht für höchste deutsche Qualität und passt perfekt zu unserer performanceorientierten Ausrichtung bei den Nationalmannschaften.“

IMPRESSUM DFB-AKTUELL 02-2023

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund e.V.
DFB-Campus, Kennedyallee 274
60528 Frankfurt/Main
Telefon: 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Steffen Simon

Koordination/Konzeption:
Michael Herz, Steffen Lüdeke, Hannes Rieger, Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit:
Ellen Bertke, Jochen Breideband,
Maximilian Geis, Thomas Hackbarth,
Knut Hartwig, Florian Haupt, Jan

Hongsermeier, Arne Leyenberg, Udo Muras, Tim Noller, Sven Winterschladen

Bildernachweis:
DFB/Thomas Böcker und Yuliia Pereko-paiko, FIFA, FVM, Getty Images, imago, Picture Alliance, Philipp Reinhard, Viktoria Köln/Julia Schulz, Witters

Titelbild: imago/ULmer/Teamfoto

Layout, technische Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de



Erleben,
was verbindet.

Je mehr ihr seid, desto
günstiger wird's!



Android™ - Aktionswochen

Nur bis zum 31.03.:

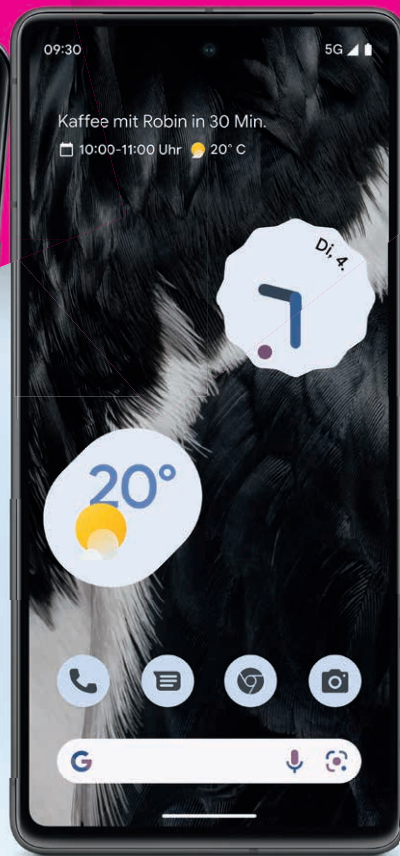
jede Menge Top-Smartphones ab **1€²**. Dazu gibt's
240 €³ Cashback bei vielen MagentaMobil Tarifen.

Google One
Jetzt inklusive:
100 GB Speicherplatz⁴
für 6 Monate



Xiaomi 12T Pro

für **1€⁵**
im Tarif MagentaMobil M mit
Top-Smartphone



Google Pixel 7

für **1€⁶**
im Tarif MagentaMobil S mit
Top-Smartphone



Samsung Galaxy S23

für **1€⁷**
im Tarif MagentaMobil L mit
Premium-Smartphone

1) Voraussetzung sind ein Hauptvertrag und eine MagentaMobil PlusKarte. Mit Buchung jeder weiteren Zusatzkarte ergibt sich eine zusätzliche durchschnittliche Vergünstigung. Max. 10 Zusatzkarten pro Hauptvertrag möglich. **2)** Aktion gültig bis 31.03.2023. Ausgewählte Smartphones ab 1€: z. B. das Xiaomi 12T Pro im Tarif MagentaMobil M, monatlicher Grundpreis 59,95 € (mit Smartphone), Bereitstellungspreis 39,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Nur solange der Vorrat reicht. **3)** Im Aktionszeitraum 01.02.–31.03.2023 erhalten Kunden bei Abschluss eines neuen Mobilfunk-Vertrags mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen MagentaMobil mit oder ohne Endgerät (ausgeschlossen PlusKarten Tarife, Young Tarife, Special Tarife, DTAG-Tarife, For Friends Tarife und Datentarife) 240 € auf ihrem Girokonto gutgeschrieben (z. B. MagentaMobil S ohne Smartphone für 39,95 €/Monat, einmaliger Bereitstellungspreis 39,95 €). Die Gutschrift wird nicht in Verbindung mit einer monatlichen Grundpreisbefreiung gewährt, wenn diese mehr als 3 Monate umfasst. Zum Erhalt der Gutschrift (nach Ablauf der Widerrufsfrist) ist bis 30.09.2023 eine Online-Registrierung über telekom.de/cashback-einloesen mit Vorlage der ersten Mobilfunk-Rechnung des neuen Mobilfunk-Vertrags entsprechend den genannten Bedingungen erforderlich. Das Angebot gilt nur für Neukunden. Vertragsverlängerungen sind von der Aktion ausgeschlossen. **4)** Internetverbindung und Google-Konto erforderlich. Android™ und Google One sind Marken von Google LLC. Die ersten 6 Monate sind für neue Abonnenten kostenlos; danach 1,99 € monatlich und jederzeit kündbar. Es gelten die Angebotsbedingungen. Angebot gültig bis zum 31.03.2023. **5)** Monatlicher Grundpreis beträgt 69,95 € (mit Top-Smartphone). Bereitstellungspreis 39,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Ab einem Datenvolumen von 20 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. **6)** Monatlicher Grundpreis beträgt 59,95 € (mit Top-Smartphone). Bereitstellungspreis 39,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Ab einem Datenvolumen von 10 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. **7)** Monatlicher Grundpreis beträgt 89,95 € (mit Premium-Smartphone). Bereitstellungspreis 39,95 €. Mindestlaufzeit 24 Monate. Ab einem Datenvolumen von 40 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt.
Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.



Die neuen **MOVE** Sondermodelle

Einfach mehr bekommen

Mit Extras wie „Air Care Climatronic“, Radio „Ready 2 Discover“ und Sitzbezügen aus nachhaltigem Material¹ bekommen Sie in den zahlreichen neuen MOVE Sondermodellen viele Highlights, attraktive Preisvorteile und damit einfach mehr.



OFFIZIELLER MOBILITÄTSPARTNER

volkswagen.de/move

¹ Sichtbare Textiloberflächen aus bis zu 100 % recycelten Materialien. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.